

DIE PERFEKTIONIERUNG DER WOHNTURMARCHITEKTUR IM NACHMITTELALTERLICHEN BURGENBAU SCHOTTLANDS

Vorwort

Dieser Artikel basiert auf jahrelangen intensiven Forschungen und wäre in vorliegender Form nicht möglich geworden ohne die Mithilfe und Unterstützung einer Vielzahl von Personen und Freunden, die alle namentlich zu nennen hier leider kein Platz bleibt. Doch gilt mein ganz besonderer Dank aus verständlichen Gründen einigen schottischen Kollegen, allen voran Geoffrey Stell von der Royal Commission on the Ancient and Historical Monuments of Scotland (RCAHMS, Edinburgh), Chris Tabraham von der Ancient Monuments Division des Scottish Development Department (SDD, Edinburgh) sowie meinen Fachfreunden John Lewis, Gordon Ewart und Iain Cox. Prof. Dr. Leslie Alcock und meinem schottischen Betreuer Dr. Eric Talbot danke ich für die Einrichtung einer idealen Forschungsbasis am Department of Archaeology der Universität Glasgow. Nicht unerwähnt bleiben sollen die stets hilfsbereiten Belegschaften des National Monuments Record of Scotland, der National Library of Scotland und der Ordnance Survey of Scotland. Meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Walter Sage, Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Universität Bamberg, danke ich für Zuspruch und Geduld.

Retroperspektive

Aus Platzgründen kann die Architekturgeschichte des schottischen Wohnturms bis zum 16. Jahrhundert nur kurz rekapituliert werden¹⁾: Schon in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts tauchen die ersten massiven Vierecktürme im schottischen Burgenbau auf, im folgenden Jahrhundert dann auch die ersten Wohntürme mit zusätzlichem Flügelbau („L-förmige Wohntürme“). In der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts etabliert sich der Wohnturm als Standardtyp des Wehrbaues. Da auch Krone und Hochadel Wohntürme errichten, kann die Armut des niedrigen schottischen Adels nur teilweise diese Vorliebe für Wohntürme erklären: Mögen anfangs noch ökonomische Aspekte eine bedeutende Rolle gespielt haben, so dient der Wohnturm bald allen Adelschichten als Statussymbol.

Dem wachsenden Bedürfnis nach gehobenem Wohnkomfort bot der einfache Wohnturm allerdings sehr begrenzte Entfaltungsmöglichkeiten: Man konnte lediglich seine Grundfläche strecken oder Kleinigkeiten am Innenarrangement ändern. So beginnt man zwar um 1430 mit der kontinuierlichen Auflösung der massiven Turmmauern in Hohlräume und Korridore (sog. Zellularkonstruktion), begreift jedoch im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert immer mehr die Vorzüge einer horizontalen Turmerweiterung bzw. des L-förmigen Wohnturmes. Dessen Konzeptionsverfeinerung steht folglich bis Mitte des 16. Jahrhunderts im Vordergrund und leitet schließlich durch das Zufügen weiterer Anbauten über zu den neuen Konzeptionsvarianten der Wohntürme von „Z“- , „T“- oder „C“-förmiger Gestalt. Diese Grundrißvarianten drängen den schlichten Viereckturm bald weit in den Hintergrund – was sich vor allem im Ausbau zahlreicher einfacher Türme nach 1560 spiegelt.

Die typologisch-chronologische Einordnung der einzelnen Standardformen kann nur über die Umdatierung und Reklassifizierung zahlreicher zuvor falsch analysierter Wohntürme erfolgen; daher müssen sich die nachfolgenden Ausführungen zwangsläufig ausführlicher mit der Baugeschichte bestimmter Einzelobjekte auseinandersetzen.

Der L-förmige Wohnturm mit flankierendem Viereckflügel (Typ L 1)

Bis ins 2. Viertel des 16. Jahrhunderts bewahren alle L-förmigen Wohntürme eine einheitliche Grundkonzeption: Von einer Traufseite des Hauptgebäudes springt gleichgefluchtet mit der Giebelseite ein Viereckflügel weit vor und nimmt in seinem einspringenden Winkel den ebenerdigen Haupteingang auf. Obwohl sich hierdurch lediglich eine Burgseite bestreichen läßt, beharren zahlreiche Wohntürme noch im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert auf dieser konventionellen Konzeption, wie z.B. der „1585“ datierte Hillslap Tower, RO. Dabei ermöglichte eine leichte Verschiebung des Flügels über die Giebelseite hinaus die Flankierung zweier Hauptblock- bzw. Burgseiten. Daß man sich erst etwa 1530/40 der Vorteile dieses kleinen Kunstgriffs bedient, verwundert insofern, als das Prinzip der Vollflankierung durch vorspringende – meist runde – Ecktürme schon an zahlreichen Ringmauerburgen des 13. Jahrhunderts Anwendung fand²⁾. Allerdings wird die spätmittelalterliche Wohnturmarchitektur Schottlands durch eine sonderbare Passion für Vierecktürme geprägt; dies erklärt auch, wieso Schottland im Gegensatz zu Irland nur einen einzigen Wohnturm in runder Form besitzt – den Mitte des 15. Jahrhunderts erstellten Orchardton Tower, KK, der zudem auf irische Einflüsse zurückgeht. Die Abneigung gegen Rundtürme führt zur zahlenmäßig deutlichen Dominanz der L-förmigen Wohntürme mit flankierendem Viereckflügel (Typ L1) über solche mit flankierendem Rundturm (Typ L2). Daher erstaunt um so mehr, daß letztere den eindeutig früheren Konzeptionstyp vertreten, zwei bis drei Dekaden vor dem L-förmigen Wohnturm mit flankierendem Viereckturm erscheinen; dies Paradoxon soll aber erst im nächsten Abschnitt behandelt werden.

Von der Konzeption mit flankierendem Viereckturm finden sich in Schottland etwa 30 Exemplare, von denen die meisten in die Zeit von 1580 bis 1610 datieren. Die erhaltenen Objekte sind über ganz Schottland verstreut, von der Südgrenze (Drumelzier, PB) bis zu den Nordinseln (Scalloway, SH), vom Westen (Barcaldine, AR) bis zum Osten (Craigievar, AB); Ballungsgebiete beobachtet man in Zentral- und Ostschottland (10 Objekte) sowie im Nordosten (5 Objekte).

In seinem Arrangement folgt dieser Typ der Konzeption konventioneller L-förmiger Wohntürme, wobei zwischen zwei Hauptvarianten unterschieden werden muß. Comrie Castle, PE (Abb. 1), soll hier als typisches Beispiel der Standardvariante beschrieben werden. Die kleine Ruine (Grundfläche nur 76,5 qm) ragt noch dreigeschossig über das flache Gelände auf und zeigt das für die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts charakteristische grob geschichtete Bruchsteinmauerwerk. Der Eingang öffnet sich ebenerdig in der einspringenden Flügelseite zu einer gewinkelten Treppe, die innerhalb des Flügels bis zum 1. Stock aufsteigt; von hier führt eine enge Wendeltreppe in einem über der Tür schräg vorgekragten Türmchen zu den Obergeschossen. Dies ermöglicht die Unterbringung zusätzlicher Wohn- und Schlafgemächer im Oberteil des Flügels. Das tonnengewölbte Erdgeschoß des Hauptblockes nahm einen Lagerraum auf, der 1. Stock die Große Halle mit breitem Kamin und weiten Fenstern, der 2. Stock ebenso wie das Dachgeschoß die Schlafgemächer. Die Gestaltung der Turmkrone läßt den verstärkten Trend zur Repräsentativarchitektur erkennen: Treppengiebel und Dacherkerfenster verdrängen Wehrgang und Brustwehr.



Abb. 1. Comrie Castle, Perthshire (Typ L 1). Um 1560. Ansicht von Südosten (Foto: Verfasser vom 1. 4. 1983).

Die Architekturdetails der Burg – 7 cm breite Abfasung der Gewändekanten, rechteckige Maulscharten sowie massive, spitzgekehrte Rundstäbe an Portal und Kaminen – sprechen für ein etwas früheres Erbauungsdatum als „ca. 1600“³). Die alte Chronik der Familie Menzies, die „Chronicle of Fortingall“, berichtet 1557 von der Erbauung einer neuen Burg in dieser Gegend⁴). Da 1568 ein „Rob. Menzeis de Comry“ als Zeuge urkundlich erwähnt wird⁵), kann man das Jahr 1557 durchaus als Gründungsdatum der heutigen Burg in Betracht ziehen, zudem die Dimensionen und Baudetails mit denen des 1556 errichteten Balfluig Castle, AB, korrespondieren⁶).

Eine andere beliebte Variante des Typ L1 bestand darin, in den einspringenden Winkel einen Treppenturm von viertelrunder oder eckiger Gestalt einzuschieben, der dann auch den Hauptzugang aufnahm⁷). Das etwa 1600 erbaute Evelick Castle, PE, bildet hierfür ein anschauliches Beispiel (Abb. 2).

Von diesen beiden Konzeptionen abweichende Zugangs- oder Treppenarrangements erklären sich durch verschiedene Ausbautätigkeiten⁸). Völlig unterschiedlich fallen die Positionen der Küchen aus⁹).

Von den knapp 30 bekannten Objekten läßt sich ein Drittel durch heraldischen Dekor zwischen 1580 und 1630 datieren¹⁰). Da für den gleichen Zeitraum die Erbauung zahlreicher anderer Exemplare archivalisch erschlossen werden kann¹¹), entstammen den Dekaden von 1550 – 1580 nur drei Objekte, wobei Balfluig, AB, mit den breit abgerundeten Ecken seines Flügels und dem Baudatum „1556“ nicht nur typologisch, sondern auch chronologisch zwischen Typ L1 und Typ L2 vermittelt und unter den Burgen des Typ L2 später beschrieben wird. Für die Chronologie ist die Datierung der Burg von Levan, RE, bedeutend.

Die kürzliche Instandsetzung und Revitalisierung der Ruine Levan, RE, begleiteten lobenswerterweise eine exakte Bauaufnahme sowie mehrere kleine archäologische Testschnitte, die bestätigten, daß die Familie Semple bald nach Erwerb der Ländereien im Jahr 1540 einem Wohnturm des frühen 16. Jahrhunderts einen großen Flügelanbau anfügte und ein geräumiges Treppenhaus einzog¹²). Aus Gründen optischer Homogenität verzichtete der Anbau auf die damals in dieser Region gerade populär werdenden Maulscharten und übernahm die Schlüsselscharten des älteren Turms¹³).

Vereinzelte Exemplare des Typ L1 tauchen demnach schon zwischen etwa 1550 und 1570/80 auf.

Der L-Plan-Wohnturm mit flankierendem Rundturm (Typ L2)

Dieser Typ ersetzt den Viereckanbau durch einen Rundturm. Seine 20 Exemplare sind analog zum Typ L1 über ganz Schottland verstreut, massieren sich jedoch im Nordosten (AB 7) und in Zentralschottland (AN 3, PE 1, FI 4).

Voll entwickelte Rundtürme tauchen im 15. Jahrhundert und frühen 16. Jahrhundert gelegentlich an Artillerievesten und Burgumwehrungen auf¹⁴). Die Renaissance des Rundturmes ab 1530/40 wird mit der Anstellung kontinentaler Militäringenieur durch das schottische Königshaus zusammenhängen und beschränkt sich anfangs auf jene massiven Artilleriebollwerke, die 1530 als sog. „block houses“ die Frontseiten des St. Andrews Castle, FI, oder Tantallon Castle, EL, verstärkten oder die Häfen von Dunbar, FI, und Aberdeen, AB, schützten¹⁵). Kurz darauf, zwischen 1540 – 60, befestigte man die Hallenbauten von Balvenie, BA, Cairnbulg, AB, Huntly, AB, Kirkwall (Bishop's Palace), OR, und Newark, FI, mit wichtigen geschütztschartenbewehrten Rundtürmen von 7,6 bis 8,6 m Außendurchmesser. Der wichtige Rundturm am älteren „palace“ bzw. Hallenhaus von Huntly, AB, dürfte durch das gemeinsame Auftreten von mittellangen Schlüsselscharten und Maulscharten noch den 1540er Jahren zugehören und den Prototyp dieser frühen Gruppe verkörpern; hierfür spricht auch sein stattlicher Außendurchmesser von 11 m.

An einigen – geographisch einander nahegelegenen – komplexen Wohntürmen der Grafschaften Angus und Perth erscheinen in den späten 1540er und 1550er Jahren Rundtürme von 3,8 - 6,4 m Außendurchmesser, im Unterschied zu den bollwerkartigen Rundtürmen allerdings als untergeordnete Baukörper¹⁶). Der Außendurchmesser der Rundtürme an den zwischen 1580 und 1610 errichteten Wohntürmen – den Dekaden, in denen der Großteil dieses Typs entstand – beträgt lediglich 4,3 - 4,6 m. Pitfichie Castle, AB, siedelt sich mit seinem Rundturm von 7,0 m Außendurchmesser und seinem Baudatum von etwa 1570 typologisch und chronologisch zwischen beiden Gruppen an.

Beim 1981 restaurierten Pitfichie Castle, AB (Abb. 3), fällt der Rundturm mit seinen 38,5 qm gegenüber dem Hauptgebäude (93,7 qm; 10,9 x 8,6 m) außerordentlich gewichtig aus: Dies cha-

rakterisiert die frühen Burgen dieses Typs. Der Eingang im einspringenden Winkel erfuhr noch während der Erbauung eine Verlagerung vom Hauptblock in den Rundturm, da man ihn dort effektiver flankieren konnte; diese frühe Konzeptionsänderung erklärt wohl auch die ungewöhnliche Position der Treppe in der Mauerdicke zwischen Hauptblock und Rundturm (statt in letzterem). Das Erdgeschoß des Hauptblocks unterteilte sich in zwei tonnengewölbte Keller, davon ist der eingangsnaher die Küche, der rückwärtige ein Lagerraum; die Gewölbekammer des Rundturms fungierte zugleich als Vorratsraum und Wachstube. Vom 1. Stock führte eine schmale Erkertreppe im äußeren einspringenden Winkel in die oberen Turmgeschosse (Abb. 3), wodurch der Rundturm in seiner ganzen Höhe frei blieb für kleine, quadratische Wohngemächer. Durch einen genialen Kunstgriff – die erneute Verlagerung der Treppe oberhalb des 2. Stockes in ein winziges Erkertürmchen und die rechtwinklige Auskrugung des eigentlichen Treppenerkers zu einem sog. „Kappenhaus“ – gewann man zusätzliche Quartiere. Wie üblich nahm der Hauptblock im 1. Stock die Große Halle und in den beiden darüber liegenden Hauptgeschossen Wohn- und Schlafquartiere auf. Die Dimensionen der Burg sprechen zusammen mit den Originaldetails (6-7 cm breite Abfasung an den Fenstergewänden, weitmüulige Geschützcharten) für eine Erbauung der Burg um 1560/70¹⁷⁾. Eine solche Datierung scheint auch aufgrund der typologischen Nähe zu den bollwerkartigen Artillerie-Rundtürmen durchaus gerechtfertigt und leitet chronologisch über zu den ab etwa 1580 erscheinenden kleinflächigeren Exemplaren. Einen Terminus ante quem zur Errichtung liefert der Verkauf der Burg 1597 durch „Joannis Urrie de Petfechie“¹⁸⁾.

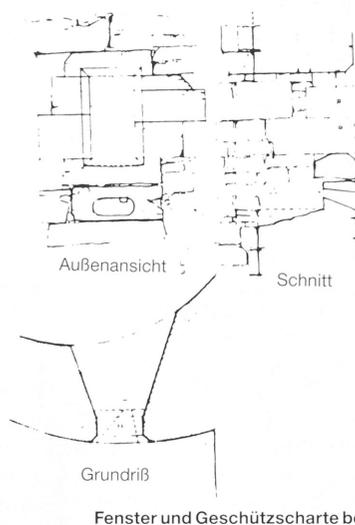
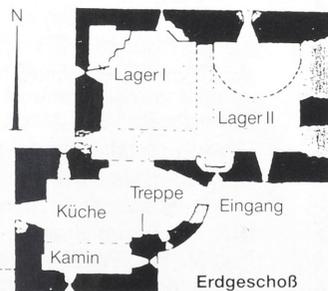
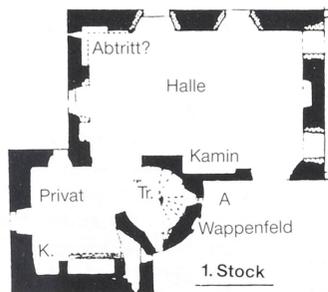
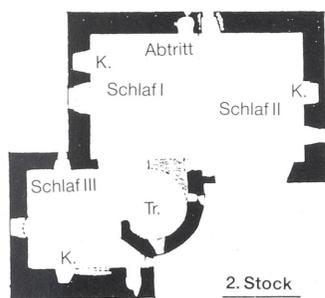
Das typologische Bindeglied zwischen den Typen L1 und L2 bildet das 1967/68 zu einer Ferienwohnung umgebaute Balfluig Castle, AB, dessen 4,6 x 3,3 m großer Flügel sich durch breit abgerundete Ecken auszeichnet. Balfluig läßt sich durch das an seinem Türsturz eingehauene Baudatum „1556“ exakt datieren und zeigt enge Architekturparallelen zu der nahen Burg Abergeldie, AB, sowie zu Pitfichie¹⁹⁾.

Die meisten Wohntürme des Typs L2 stammen bauinschriftlichen oder archivalischen Befunden zufolge aus den Dekaden zwischen 1580 und 1610²⁰⁾.

Bei den von versumpften Talhängen aufragenden, schwer zugänglichen Resten der Burgen Abergairn, AB, und Clova, AN, scheint es sich um eine nicht vor 1590 anzutreffende Sonderform des Typs L2 zu handeln. Die Fundamente der beiden Burgen bestehen aus kleinen, fast quadratischen Hauptgebäuden mit extrem weit vorspringenden Rundtürmen²¹⁾. Im Aufriß dürften Clova und Abergairn der Endgestalt des zweiphasigen Ardvreck Castle (Titelbild) geglichen haben, dessen einsame Ruine pittoresk von einer Landzunge des Loch Assynt inmitten der kargen Hügel der Grafschaft Sutherland aufragt.

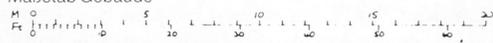
Viele Objekte des Typs L2 führen ihre extrem kleinen oder großen Grundflächen sowie ihre unterschiedlichen Eingangsarrangements auf den nachträglichen Anbau des Rundturms an einen älteren Wohnturm zurück²²⁾.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß der Großteil dieser Burgen gleich dem Typ L1 in die Dekaden von 1580 – 1610 datiert, die frühesten Exemplare jedoch schon um 1540 herum erscheinen.



- Spätes 16. Jahrhundert
- 18. Jahrhundert und jünger

Maßstab Gebäude



Maßstab Details

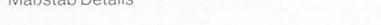


Abb. 2. Evelick Castle, Perthshire (Typ L 1). Um 1600. Grundrisse und Detail (Mit freundlicher Genehmigung der Royal Commission on the Ancient and Historical Monuments of Scotland, Edinburgh. Index-Nr. NMRS/PTD/343/1).

Der L-förmige Wohnturm mit rückseitigem Rundturm (Typ L3)

Von diesem Typ existieren in Schottland heute nur noch fünf Exemplare. Sie charakterisiert ein Rundturm, der vom rückseitigen Eck eines L-förmigen Wohnturmes konventioneller Gestalt vorspringt; zusätzlich steigt bei allen Exemplaren – Fernie, FI ausgenommen – im einspringenden Winkel der Frontseite ein schmales Treppentürmchen auf.

Den Archetypus dieser Konzeption errichtete John Stewart, 4. Earl of Atholl, zwischen 1547 – 1557 am Südosteck der alten Ringmauerburg Balvenie, BA²³). Dem gehobenen Status des Bauherrn entsprechen die feine Steinmetzarbeit, die Dekorverspieltigkeit und der Heraldikreichtum. Ein rundes Treppentürmchen im Innenhof wird von einem sorgsam ausgekragten viereckigen Kappenhaus gekrönt – eines der frühesten seiner Art. Diametral steht dem Treppentürmchen am äußeren Gebäudeeck ein wuchtiger Rundturm von 8,5 m Außendurchmesser gegenüber, der mit seinen zahlreichen Maulscharten den frühen Artillerieballwerken zugeordnet werden muß.

Die restlichen vier Vertreter dieses Typus gehören den beiden letzten Dekaden des 16. Jahrhunderts an²⁴).

Esslemont, AB (Abb. 4), rechtfertigt als typisches Beispiel dieses Typs hier eine kurze Betrachtung, zudem dort eine wichtige Umdatierung vorzunehmen ist. Die relativ guterhaltene Ruine des Wohnturms steht direkt neben den massiven Fundamenten eines anderen Wohnturms konventioneller L-Form und sitzt mit ihren Außenseiten und ihrem Rundturm offensichtlich einer älteren Umwehrung auf. Die Dimensionen des einst dreigeschossigen aufragenden Wohnturmes fallen mit 147,1 qm gegenüber Balvenie (298,8 qm), Killochan (206 qm) oder Dundarave (169,8 qm) recht bescheiden aus, obwohl der Rundturm mit einem stattlichen Außendurchmesser von 6,1 m aufwartet (Balvenie 8,5 m; Dundarave 5,5 m; Killochan 5,2 m; Fernie 4,9 m). Der Zugang durch den quadratischen Treppenturm des einspringenden Winkels führte unmittelbar an der Wendeltreppe vorbei. Wie üblich waren im Erdgeschoß Küche und Lagerräume, im 1. Stock Halle und Privatgemächer und im Obergeschoß Wohn- und Schlafquartiere untergebracht, wobei man das Oberteil des Rundturms zu einem weit vorkragenden Kappenhaus umgestaltete. Die geringe Mauerstärke von nur 0,9 m spricht zusammen mit der schmalen Abrundung der Schlitzfenster für ein Erbauungsdatum um 1600. Trotzdem datieren sowohl MacGibbon & Ross als auch W.M. MacKenzie dieses Gebäude ins frühe 16. Jahrhundert²⁵). Cruden verlagert dessen Erbauung zwar zurecht in die 1580er Jahre, folgt aber Simpsons falscher chronologischer Abwicklung des Gesamtbefundes²⁶). Simpson hatte den Burgstall 1938 ergraben und dabei die Fundamente des älteren Wohnturms aufgedeckt²⁷). Simpsons Deutung des Gesamtbefundes kombiniert einige historische Fakten mit den Baubefunden: Archivalisch überliefert sind die Zerstörung des „Place of Essilmont“ im Jahre 1493, eine königliche Lizenz vom Juli 1500 an „John Chene of Essilmont“ zum Wiederaufbau seiner Burg, von allen Fachautoren unbeachtet gebliebene Direkterwähnungen der Burg 1515/16, 1541 und 1575/76 sowie eine Indirektbekundung 1521, als man „Apud Essilmont“ eine Urkunde unterzeichnete²⁸). Simpson identifizierte zwar zurecht den massiven Stumpf des westlichen Wohnturms mit der 1493 niedergebrannten Burg, gelangte dann allerdings zu dem Trugschluß, daß die Baulizenz vom Juli 1500 erst etwa 80 Jahre später zur Ausführung kam, als man den Wohnturm des Typs L3 errichtete. Da jedoch die Beurkundungen von 1515/16 bis 1575/76 einen bewohnbaren bzw. intakten Wehrbau voraussetzen, entstand in Verbindung mit der Baulizenz in Wirklichkeit die pentagonale Umwehrung, der ja auch das jüngere Gebäude aufsitzt. Die Datierung der mit Halb- und Schalentürmen bewehrten Ringmauer ins frühe 16. Jahrhundert steht in enger Analogie zu kontemporären, typologisch ähnlich konzi-

pierten Umwehrungen und liefert somit zu deren Chronologie eine wertvolle Richtdatierung²⁹).

Der L-förmige Wohnturm mit rückseitigem Viereckturm (Typ L4)

Bei den vier verbliebenen Exemplaren dieser Konzeption wird der Rundturm des vorangegangenen Typs durch einen Viereckturm ersetzt.

Da sich die beiden Typen L3 und L4 konzeptionell kaum unterscheiden, sollen hier lediglich Chronologiefragen behandelt werden. Bavelaw Castle, ML, und Wester Greenock Castle, RE, erhielten den Viereckflügel erst nachträglich angefügt³⁰). Dagegen erstellte Sir Thomas Urquhart schon 1507 den hohen, leider 1772 abgebrochenen Wohnturm des Cromarty Castle, RC; die Übereckstellung dessen weit vorspringenden Viereckturms bleibt einzigartig in der schottischen Wohnturmarchitektur und wird auf die Einbeziehung eines französischen Baumeisters zurückzuführen sein³¹).

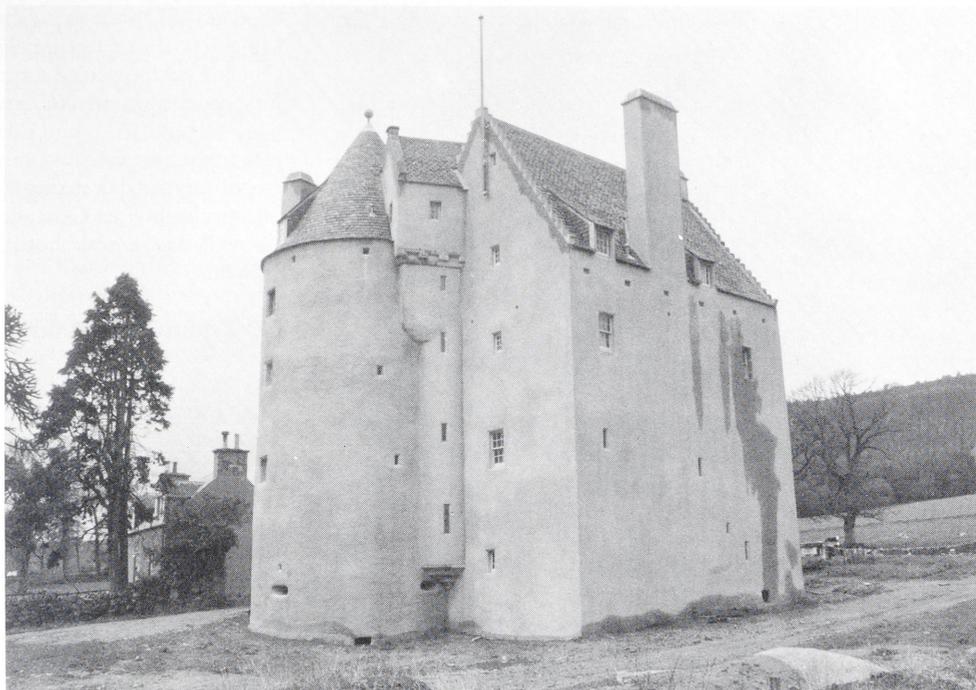
Als einzige intakte und homogene Burg des Typs L4 verbleibt das vielgliedrige, heute in den kleinen Ort Kirkcudbright eingebettete MacLellan's Castle, KK (Abb. 5). Dessen Erbauung im Jahr 1582 durch Sir Thomas MacLellan ist heraldisch ausgewiesen. Gleich Elcho Castle, PE, kombiniert dieser Bau von 365 qm Gesamtfläche Wohnturm, Stadthaus und Landsitz miteinander, wobei sich drei verschiedene Baukörper abzeichnen: ein großflächiger Hauptblock von 189,6 qm (21,3 x 8,9 m), ein wohnturmähnlicher Flügelanbau von 101,1 qm (12,8 x 7,9 m) und ein rückseitiger Flankierungsturm von 51,7 qm (9,4 x 5,5 m); zusätzlich nahm der frontwärtige einspringende Winkel gestaffelt angeordnete Einbauten auf. Zahlreiche Maulscharten, die das ebene Umfeld bestreichen, verleihen dem imposanten Bau wehrhaften Charakter und stehen in reizvollem Kontrast zur luxuriösen Gestaltung, von der die Steinmetzarbeit der Zugangsseiten, die drei Innentreppe und die vielen Erkertürmchen Zeugnis ablegen. Der Viereckturm nutzte nicht nur die Flankierungsmöglichkeiten optimal aus, sondern konnte zusätzlich aufgrund seiner ungewöhnlichen Größe eine Wendeltreppe aufnehmen. In dieser Wohnturmburg präsentiert sich ein exzellentes Stück schottischer Profanarchitektur des späten 16. Jahrhunderts, das seinen Status als geschütztes, bedeutendes Baudenkmal vollauf verdient³²).

Die Z-förmigen Wohntürme

Im steten Bemühen um den Gewinn zusätzlichen Wohnraums repräsentiert die Z-förmige Wohnturmkonzeption den logisch-konsequenten Entwicklungsschritt nach dem L-förmigen Wohnturm: Durch das Anfügen zweier Flügel an sich diametral gegenüberliegenden Gebäudeecken eines Zentralbaues ergibt sich ein Z-förmiger Gesamtgrundriß („Z plan“), der in der Fachliteratur auch als „three stepped“, d.h. dreistufig bezeichnet wird. Bemerkenswert an dieser Konzeption ist die mit minimalem Bauaufwand erreichte Flankierung aller Gebäudeseiten. Diese geniale Planung sparte nicht nur Kosten im Vergleich zu den aufwendigeren Vierflügelanlagen mit Ecktürmen, sondern verhinderte auch die Beschädigung des seitengleichen Flankierungsturms durch das eigene Bestreichungsfeuer.

Mitte des 16. Jahrhunderts stößt man auf die ersten Türme dieser Gestalt, die rasch perfektioniert wird und sich gegen Ende des Jahrhunderts großer Beliebtheit bei den finanziell besser gestellten Bauherrn erfreut; dies illustrieren nicht nur die auf abgelegenen Inseln im hohen Norden stehenden Wohntürme von Muness, SH (Typ Z1), und Noltland, OR (Typ Z3), sondern auch die zwischen 1718 und 1723 zur Unterdrückung der aufständischen Hochländer erbauten englisch-hannoveranischen Kasernen von Bernera, IN, Inversnaid, ST, Kiliwhimen, IN, und Ruthven, IN, die auf ebendiese Konzeption zurückgreifen.

Abb. 3. Pitfichie Castle, Aberdeenshire (Typ L 2). Um 1560/70. Ansicht von Osten. Bemerkenswert ist die erneute Verlagerung der Treppe über dem 2. Stock in ein winziges Erkertürmchen. Der gekrümmte Schornstein des Rundturms findet sich auch am etwa gleichzeitig errichteten Harthill Castle (siehe Abb. 10; Foto: Verfasser vom 20. 5. 1983).



Spekulativ bleibt der Ursprung dieser Schöpfung. Wenngleich sie beinahe zwangsläufig eine Evolutionsstufe innerhalb jeder intensiv betriebenen Wohnturmarchitektur darstellen muß, können Fremdimpulse angesichts der starken französischen und skandinavischen Einflüsse auf die Kultur und Politik Schottlands nicht ausgeschlossen werden, zudem Burgen von Z-förmiger Gestalt über ganz Europa verstreut sind – allerdings zumeist als insignifikante Einzelexemplare³³). In Frankreich, dessen Profanarchitektur während der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts nicht unerheblichen Einfluß nahm auf jene Schottlands, trifft man ebenfalls auf geographisch weit gestreute, vereinzelte Exemplare³⁴), wobei insbesondere die sog. „manoirs“ – die befestigten Gutsherrensitze – in enger Analogie zu den Z-förmigen Wohntürmen Schottlands stehen³⁵). In Skandinavien begegnet man einer Reihe bedeutender Vierflügelanlagen mit sich diametral gegenüberliegenden Rundtürmen, deren „Erfindung“ B. Ebhardt um 1500 herum Leonardo da Vinci zuschrieb und die er daher als „italienische Art“ bezeichnete³⁶). Die skandinavischen Exemplare datieren vorwiegend aus dem 2. Viertel des 16. Jahrhunderts³⁷), wohingegen die italienischen Vorbilder schon Ende des 15. Jahrhunderts datieren³⁸).

Natürlich muß auch das stets mit der schottischen Geschichte eng verwickelte Irland als mögliches Ursprungsland in Betracht gezogen werden, zudem dort schon im 15. Jahrhundert Z-förmige Wohntürme entstanden; allerdings flankierten deren Viereckflügel nur jeweils eine Gebäudeseite³⁹). Bei den voll flankierten Wohntürmen verweisen die Architekturdetails auf schottische Steinmetzen oder Architekten, d.h. eine umgedrehte Inspirationsrichtung⁴⁰). Besonders intensiv bedient man sich der schottischen Konzeption bei den sog. „Planters' Castles“ – den nach 1607 erbauten Befestigungen schottischer Immigranten bzw. Neusiedler: Hier übernimmt man sämtliche in Schottland vertretene Varianten⁴¹).

Auch außerhalb des europäischen Raumes erkannte man die Vorzüge dieser Konzeption: W.D. Simpson berichtet von einer über Z-förmiger Grundgestalt errichteten Burg in Transjordanien, während G. Gerster einen „verteidigungsfähigen Hof“ mit Z-förmiger Umwehung im Irak, nahe Bagdad, abbildet⁴²).

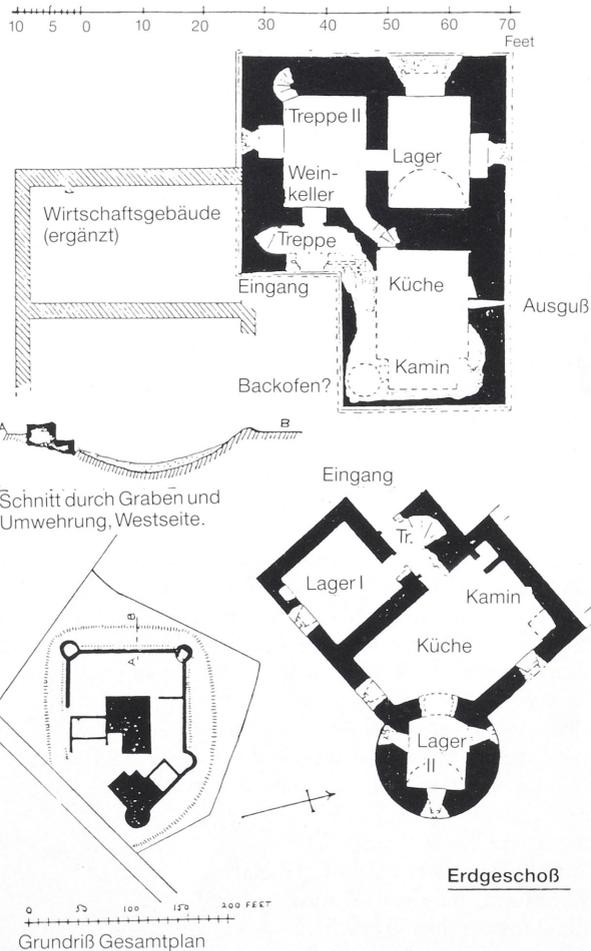


Abb. 4. Esslemont Castle, Aberdeenshire (Typ L 3). Um 1600. Grabungsplan mit Grundrissen der beiden nebeneinander liegenden Wohntürme des späten 14. Jhs. (oben) und späten 16. Jhs. (Typ L 3; unten). W.D. Simpson, *The Excavation of Esslemont Castle, Aberdeenshire*, in: *PSAS* 78, 1943/44, Fig. 1, S. 103. Mit freundlicher Genehmigung der Society of Antiquaries of Scotland, Edinburgh.



Abb. 5. MacLellan's Castle, Kirkcudbrightshire (Type L 4). 1582 baudatiert. Ansicht von Süden. Blick auf den rückseitigen Vier-eckflügel, mit den rechteckigen Geschützcharten im Turmfuß (Foto: Verfasser vom 18. 4. 1983).

Da Kontinentaleuropa im 15. und 16. Jahrhundert an seinen Vierflügelanlagen die Flankierung aller Ecken durch Rundtürme als Reminiszenz der Kastellburgen bevorzugt, vor allem in den vermeintlichen Ursprungsländern Italien und Frankreich, ist man versucht, das Auftauchen der Z-Form in Schottland als Produkt eines internen Entwicklungsprozesses zu deuten.

Den Überlegungen zu einem möglichen innerschottischen Ursprung müssen einige Fakten vorangestellt werden. Cruden spricht von 64 identifizierten Objekten, von denen allein 11 im Gebiet von Mar & Garioch (Grafschaft Aberdeenshire) liegen, und vermutet den Ursprung ebendort⁴³). Insgesamt konnten jedoch bis heute 72 eindeutige, 13 strukturverwandte sowie 12 fragliche Objekte identifiziert werden. Die 72 Objekte verteilen sich folgendermaßen: Zentral- u. Ostschottland mit 25 Objekten (AN; DU; FI; PE); Nordostschottland mit 23 Objekten (AB; BA; KC; MO; NA); Südwest- u. Südschottland (AY; DF; KK; PB; RO; SE) mit 9 Objekten; das Gebiet um Edinburgh (ED; EL; ML; WL) und Nordschottland (AR; CA; IN; RC) mit je 6 Objekten; Westschottland (LA; RE; ST), Orkney (OR) und

Shetland (SH) mit je 1 Objekt. Obwohl Aberdeenshire mit 15 Objekten die burgenreichste Grafschaft vor Perthshire (12 Objekte) stellt, weist Zentral- u. Ostschottland die dichteste Ballung an Z-förmigen Wohntürmen auf; da dort mit den Burgen von Melgund, AN, und Edzell, AN, schon in den 1540er Jahren eine fortschrittliche und anspruchsvolle Architekturentwicklung einsetzt und in den späten 1550er Jahren einen frühen Höhepunkt im verschachtelten Gebäude des Elcho Castle erreicht, scheint es sinnvoll, das zentralschottische Ballungsgebiet genauer zu untersuchen.

Der Z-förmige Wohnturm mit zwei Rundtürmen (Typ Z1)

Die Wohntürme mit zwei flankierenden Rundtürmen gleichen oder unterschiedlichen Volumens stellen mit insgesamt 31 gesicherten Exemplaren den populärsten Typ der Z-förmigen Varianten; hiervon stehen 11 Objekte allein in Zentralschottland (PE 4; AN 3; FI 3; DU 1), 8 in Nordostschottland (AB 6; BA 1; NA 1), 6 in Südwest- und Südschottland (AY 3; DF, KK, PB je 1), während die Grafschaften von AR, CA, ML, RC, RE und SH nur je 1 Exemplar vorweisen.

Die sechs in Aberdeenshire erhaltenen Objekte verleiteten W. D. Simpson dazu, den Ursprung der Z-förmigen Konzeption in diese Gegend zu verlegen und somit im Typ Z1 den Prototyp zu vermuten; dem schloß sich S. Cruden an und datierte Huntly Castle, AB, als frühesten Z-förmigen Wehrbau ins Jahr 1452⁴⁴). Der überkommene Baubestand negiert ein solches Baudatum allerdings in eindeutiger Weise, denn während der trutzige bollwerkartige Rundturm dem Südwesteck eines älteren Hallengebäudes um 1540 herum angefügt wurde, geht das schlanke Treppentürmchen am Nordosteck komplett auf einen Neubau von 1602 zurück⁴⁵). So stützt Crudens Theorie nur das in der gleichen Region gelegene Terpersie Castle, AB, als frühester exakt datierter, voll entwickelter Wohnturm. Die kleine, mittlerweile wiederbewohnte Burg von nur 90 qm Gesamtfläche besitzt zwei wuchtige Rundtürme von je 5,2 m Außendurchmesser, die zusammen fast die Hälfte der Grundfläche ausmachen. Ein einst am Burggemäuer angebrachter Wappenschild trug das Baudatum 1561, das konform geht mit den Architekturdetails und dem Erwerb dieser Ländereien im Juli 1556 durch den Bauherrn William Gordon⁴⁶). Doch unterscheiden einige eigentümliche Planungsdefekte – wie

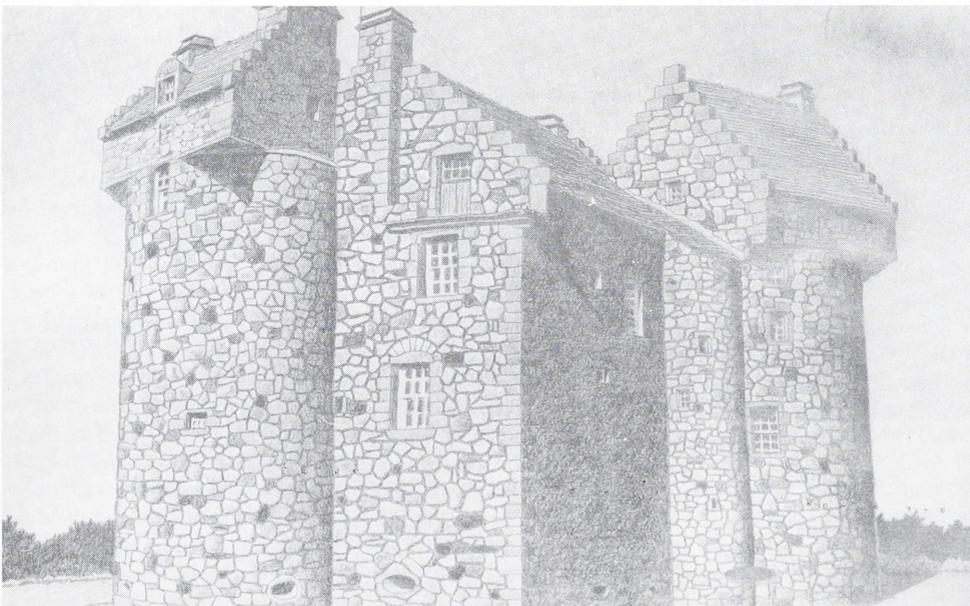


Abb. 6. Claypotts Castle, Angus (Typ Z 1). 1569 und 1588 baudatiert. Ansicht von Südosten. Beachtenswert sind die vielen Maultschen im Gebäudefuß, von denen jene im rechten Rundturm das danebenliegende Treppentürmchen durchschneidet, sowie die Auskragung der Turmoberteile zu weit ausladenden Kappenhäusern. Fotografie nach einer Bleistiftzeichnung des Verfassers 1980.

z.B. die volumenmäßige Unausgewogenheit der Baukörper, der schlecht flankierte Haupteingang, die unpraktische Position der Innentreppe, das Fehlen einer Küche – die Burg von anderen voll entwickelten Wohntürmen des Typs Z1. Diese Planungsdefekte verleiteten Simpson und Cruden dazu, im Terpersie Castle den unausgereiften Archetypus zu suchen; doch weisen die nachfolgenden Ausführungen vielmehr auf das Werk eines schlechten Architekten hin.

Das einem Datumstein zufolge 1569 im Bau befindliche Claypotts Castle, AN (Abb. 6), bedient sich dieser Grundrißvariante dagegen in beeindruckender Manier: Mit 57 qm Grundfläche stehen die beiden Rundtürme (Durchmesser etwa 6 m) in gefälliger Ausgewogenheit zu der Grundfläche von insgesamt 137 qm; an jeden der Rundtürme lehnt sich im einspringenden Winkel ein viertelrundes Treppentürmchen an, wobei jenes am südwestlichen Rundturm zur Flankierung des danebenliegenden Eingangs beiträgt. Insgesamt zwölf breitmäulige Geschützscharten bestreichen die gesamte Umgebung, wobei eine Geschützscharte sogar die Rückwand des Küchenkamins durchdringt; große Bedeutung kommt einer Geschützscharte am Nordostturm zu, deren Backe das benachbarte Treppentürmchen durchschneidet: Dies läßt sich auch an einigen anderen Z-förmigen Burgen beobachten⁴⁷). Von der Eingangspassage führen Türen in die beiden gewölbten Keller des Hauptblockes und in die Küche des Südwestturmes; im Nordostturm befindet sich ein weiterer Lagerraum; die Haupttreppe steigt im eingangsnahen Treppentürmchen auf. Ungewöhnlich an diesem Arrangement sind die Position der Küche in einem der Rundtürme und die Nutzung der Rundtürme ausschließlich zu Koch-, Lager- und Wohnzwecken⁴⁸). Das Innenarrangement des 1. Stockes mit der Halle im Hauptblock und Privatgemächern in den Rundtürmen sowie Schlaf- und Wohnquartieren in den beiden Obergeschossen folgt der Standardkonzeption schottischer Wohntürme. Höchst pittoresk kragen die Dachkammern der Rundtürme vierseitig zu weiten Kappehäusern mit eigenen steilen Treppengiebeln aus, wobei zumindest jenes am Nordostturm auf 1588 durchgeführte Umbauten zurückgeht⁴⁹).

Das nur 4 km nordwestlich von Claypotts gelegene Powrie Castle entstammt zweifelsohne der gleichen Bauhütte oder Architektenhand wie Claypotts, dessen Konzeption es spiegelverkehrt wiedergibt. Zudem durchschneidet auch hier eine Maulscharte des Rundturmes das danebenliegende Treppentürmchen und durchdringt eine andere Maulscharte die Rückseite des Küchenkamins⁵⁰). Da der Südwestturm schon früh komplett abgetragen wurde, klassifizierte man diese Burg irrtümlich als L-förmigen Wohnturm. 1843 soll der Hallenkamin noch das Wappen der Fotheringhams sowie die Initialen T.F. getragen haben⁵¹). Jener Thomas Fotheringham, der 1547 in der Schlacht von Pinkie fiel, kommt als Erbauer wohl nicht in Frage, da im gleichen Jahr die englische Besatzung des Broughty Castle die Burg niederbrannte⁵²). Die wuchtige Gestalt des Wohnturmes (Durchmesser der Türme etwa 8 m; Mauerdicke 1,8 m) sowie vor allem die kräftige Abfasung der Gewändekanten sprechen dafür, daß der (leider) gleichnamige Sohn den Wiederaufbau noch in den 1550er Jahren vornahm. Ob es sich bei jenen Baulichkeiten, in denen 1554 und 1555 Urkunden unterzeichnet wurden⁵³), um intakt gebliebene Räumlichkeiten der alten Burg oder schon um deren Neubau handelte, muß dahingestellt bleiben.

Ausgehend von diesen beiden Objekten lassen sich bei den restlichen Burgen des Typs Z1 lokal auftretende Konzeptionsgruppen erkennen. So wird z.B. eine Gruppe kleiner Wohntürme in Zentralschottland, bestehend aus Gartartan, PE, Inveruglas, DU, Killernie, FI, und Rohallion, PE, durch eine einfache Planung gekennzeichnet; wengleich diese Burgen wegen ihrer schmucklosen Ausführung keinerlei exakte Datierungsansätze gestatten, sollte es sich doch um eine relativ späte Burgengruppe der Dekaden von 1570 - 1590 handeln⁵⁴).

Die beiden größeren Wohntürme dieser Region, Colliston, AN, und Edinample, PE (Abb. 7), zeigen zueinander trotz ihrer subtilen Konzeptionen eine erstaunliche Ähnlichkeit, obwohl Edinamples Rundtürme mit ihrem Außerdurchmesser von 7,0 m wesentlich trutziger ausfallen als jene von Colliston (4,9 m): Bei beiden öffnet sich das Hauptportal in einem Rundturm elliptischer Grundform, dessen Dachgeschoß analog zu Claypotts leicht vorkragt; innerhalb des Einganges führt rechterhand eine weite Haupttreppe im Rundturm zum 1. Stock, während linkerhand eine gewölbte Passage zu den gewölbten Kellern des Hauptblockes leitet, die neben der Küche auch einen Weinkeller mit Privatstiege zur Halle enthalten; außer dem Treppenhaus enthält der Eingangsturm noch ein winziges Verlies mit Angstloch, der zweite Rundturm dagegen einen runden, gewölbten Lagerraum. Vom 1. Stock an schrauben sich bei Edinample Erkertreppchen in den einspringenden Winkeln nach oben, bei Colliston dagegen schon über dem Eingang. Eigenwillige Dachkonstruktionen bilden den Abschluß der Rundtürme. Die Errichtung von Edinample kurz nach 1562 durch Sir Colin Campbell ist heraldisch abgesichert, während Colliston das Datum „1553“ mit den Initialen und dem Wappen seines Erbauers John Guthrie über seinem alten Portal trägt⁵⁵). Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die nur 2 km nordöstlich von Edinample am anderen Ufer des Loch Earn gelegenen dürftigen Reste des Dalveich Castle, PE, ebenfalls auf eine Burg des Typs Z1 und damit auf einen damals örtlich geläufigen Bautyp hinzuweisen scheinen⁵⁶).

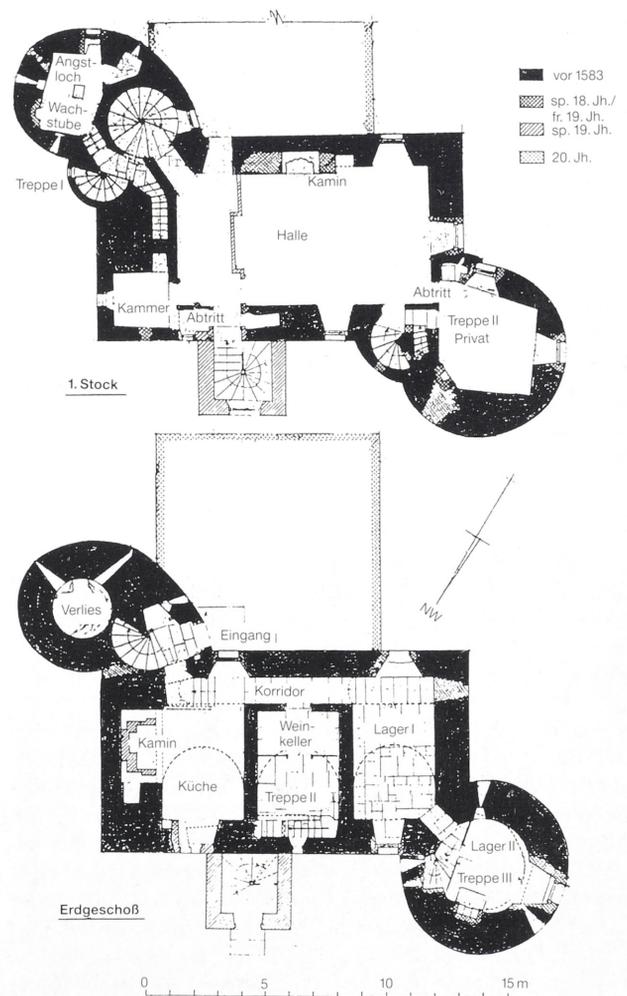


Abb. 7. Edinample Castle, Perthshire (Typ Z1). Zwischen 1562 und 1583. Grundrisse. Bemerkenswert ist die elliptische Form des Ostturmes. Mit freundlicher Genehmigung der Royal Commission on the Ancient and Historical Monuments of Scotland, Edinburgh. Index-Nr. NMRS/PTD/274/1.



Abb. 8. Keiss Castle, Caithness (Typ Z 1). Um 1560/70. Blick von Süden auf die dem Meer zugewandte, fast intakte Rückseite des schlanken Wohnturms. Die Konsolgesimse der Pfefferbüchse und das Dachfenster tragen Reste eines Würzelfrieses (Foto: Verfasser vom 25. 7. 1984).

Sir Colin Campbell of Glenorchy, der Erbauer des Edinample Castle, soll um 1580 eine weitere Burg gleichen Grundrisses bei Balloch, PE, am Loch Tay erstellt haben, die mittlerweile durch das moderne Taymouth Castle absorbiert wurde⁵⁷). Da die Campbells jedoch schon ab 1560 zahlreiche Gefolgschaftsbünde auf ihrem neuen Hauptsitz „Castell of Balloch“ abschlossen, errichtete Sir Colin diese Burg noch vor dem Edinample Castle⁵⁸).

Nicht nur die Z-förmigen Wohntürme Zentralschottlands unterscheiden sich in ihren Planungsdetails beträchtlich voneinander, sondern auch die vermeintlich älteren Exemplare in Aberdeenshire. Doch dürfte die Erbauung von Asloun, Cluny und Pitcaple tatsächlich noch während der 1560er Jahre anzusetzen sein⁵⁹).

Die vorangegangenen Ausführungen beweisen, daß Z-förmige Wohntürme fortschrittlicher Planung sowohl in Zentralschottland als auch Nordostschottland schon in den 1550er und 1560er Jahren existierten und daher Terpersie mit seiner Datierung von 1561 eher ein Gebäude mangelhaften Entwurfs als einen Pionierbau darstellt. Schottlands frühest datierte Burg des Typs Z1 steht etwa 40 km nordwestlich von Terpersie im Tal des Spey in der Grafschaft Banff: Ballindalloch Castle bewahrt auf seinem originalen Hallenkamin das Datum „1546“. Leider liegt von diesem arg modernisierten Wohnturm keine kompetente Beschreibung vor, so daß auf eine baugeschichtliche Analyse verzichtet wird⁶⁰).

Von den restlichen Exemplaren des Typs Z1 datieren noch Dairsie Castle, FI, und Keiss Castle, CA, ins 3. Viertel des 16. Jahrhunderts. Die Rundtürme von Dairsie weisen eine solche Ähnlich-

keit zu jenem Artillerieturm auf, mit dem Patrick Learmonth of Dairsie kurz nach 1549/50 die Kapelle der Insel May, FI, befestigte, daß ihre Erbauung zeitgleich anzusetzen ist. Bislang unerkannt blieb der Umstand, daß der Hauptblock ein älteres Hallenhaus darstellt; dessen luxuriöse Ausführung läßt als Bauherrn James Beaton vermuten, den wohlhabenden Erzbischof von St. Andrews (1522-38), der auch die Steinbrücke unterhalb der Burg anlegte⁶¹). Eine einheitliche Burg stellt sich uns dagegen in der kleinen schlanken Turmuine von Keiss vor, die spektakulär und pittoresk von einer schmalen Felszunge der Steilküste aufragt (Abb. 8). Obwohl generell erst dem späten 16. oder frühen 17. Jahrhundert zugeschrieben, diente die Burg schon im November 1563 der mächtigen Familie Sinclair als Vertragsort⁶²). Der enge Lageplatz verhinderte hier die optimale Ausnutzung der Turmfankierung. Die meerseitige Rückfront der Burg überrascht mit anspruchsvollem Baudekor wie Würzelfriesen an den Konsolgesimsen und bewirkt Überlegungen hinsichtlich des einstigen Dekorreichums der völlig abgegangenen Frontseite. Die breite Abrundung von 6 cm sowie die massiven Rundstäbe von 8 cm Durchmesser an den Fenster-, Tür- und Kamingewänden bekräftigen ein Erbauungsdatum in den frühen 1560er Jahren.

Zahlreiche Wohntürme des Typs Z1 entstanden erst im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts⁶³) und im frühen 17. Jahrhundert⁶⁴).

Springen die Türme nur nach einer Seite flankierend hervor bzw. stehen sie mit der Giebelseite des Hauptblockes gleichgefuchtet, so haben wir es meist mit Ausbauten älterer rechteckiger oder L-förmiger Türme zu tun⁶⁵).

Der Z-förmige Wohnturm mit Rundturm und Viereckturm (Typ Z 2)

Diese Wohntürme bilden das typologische Bindeglied zwischen dem Typ Z1 und dem Typ Z3. Von den nur 18 erhaltenen Exemplaren stehen 7 in Zentralschottland (PE 3, AN 3, FI 1), 5 in Nordostschottland (AB 4, BA 1) und je eines in AR, AY, ML,

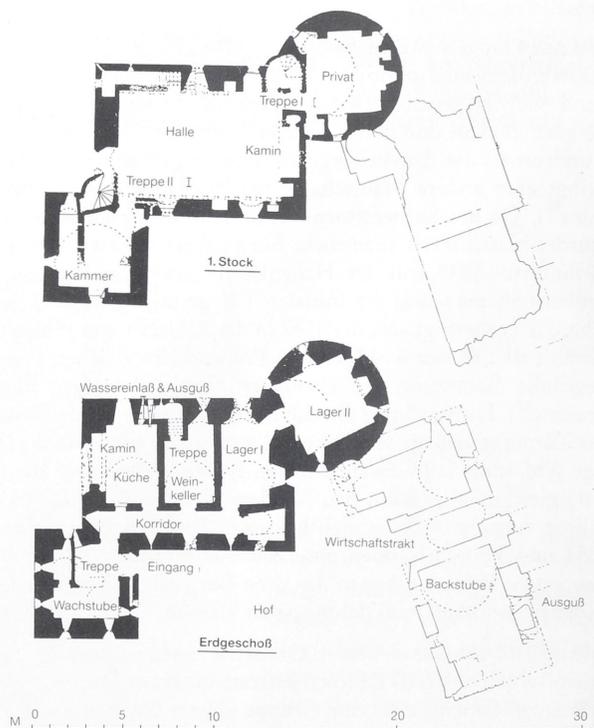


Abb. 9. Ballone Castle, Ross & Cromarty (Typ Z 2). Zwischen 1558 und 1576. Grundrisse. Man beachte die zahlreichen Geschützcharten im Gebäudefuß. Mit freundlicher Genehmigung der Royal Commission on the Ancient and Historical Monuments of Scotland, Edinburgh. Index-Nr. NMRS/RCD/116/2.

Abb. 10. Harthill Castle, Aberdeenshire (Typ Z 2). Um 1560/70. Ansicht von Nordwesten. Zustand vor Neuverputz, während der Renovierungsarbeiten (Foto: Gerhard Graf, München, im Sommer 1975).



RC, RO und WL. Die Viereckflügel enthalten stets – Vayne, AN, ausgenommen – sowohl Eingang als auch Treppenhaus, wobei sich die Treppe nun zu einer breiten, gewinkelten Repräsentativform, den sog. „scale-and-platt stairs“, entfalten konnte⁶⁶).

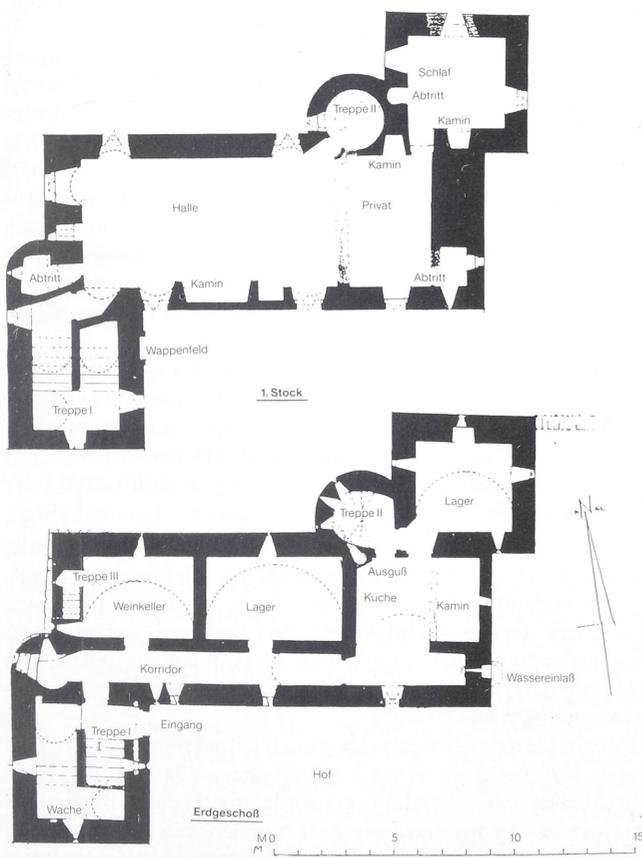


Abb. 11. Hatton Castle, Angus (Typ Z 3). 1575 erbaut. Grundrisse. Mit freundlicher Genehmigung der Royal Commission on the Ancient and Historical Monuments of Scotland, Edinburgh. Index-Nr. NMRS/AND/36/3.

Bei der Erarbeitung einer Chronologie verdient das kaum bekannte, verfallene Moncur Castle, AN, Beachtung zumindestens angesichts der Tatsache, daß „Andre Moncur de eodem“ (Anm.d.V.: Andrew Moncur of Moncur) im September und Dezember 1549 zwei Lehenurkunden „Apud Moncur“ unterschrieb⁶⁷). Bis auf die Position der Küche erinnert das Innenarrangement dermaßen an Claypotts und Powrie, daß man an das Werk ein und desselben Architekten glauben möchte; interessant ist in diesem Zusammenhang eine nur diesen drei Burgen gemeinsame Spezialform der Mauscharte⁶⁸). Die 5 – 8 cm breite Abfassung der Tür- und Fenstergewände, die spitzgekehnten massiven Rundstäbe an den Kaminen sowie die weiten Mauscharten bestätigen einen Baubeginn in den späten 1540er Jahren. Über dies hinaus teilt Moncur mit dem in den frühen 1540er Jahren errichteten Melgund Castle, AN, ein Steinmetzzeichen äußerst ungewöhnlicher Form.

Innerhalb der Grafschaft Angus bestehen sowohl zwischen den konzeptionsgleichen Burgen Moncur, Vayne, Careston als auch dem Melgund Castle und dem Ausbau des Edzell Castle enge stilistische Ähnlichkeiten. Alle diese Plätze datieren nicht nur aus den 1550er und 1560er Jahren⁶⁹), sondern teilen miteinander über die mächtige Familie Lindsay direkte familiäre Bezüge⁷⁰).

Den 1560er Jahren gehört das Ballone Castle, RC (Abb. 9), an, dessen imposante Burgruine von einem Vorgebirge der steilen Nordostküste über das Meer hinweg blickt. Von der geschickten Planung des Wohnturmes zeugen die beiden Treppenerker in den einspringenden Winkeln, die sowohl den Gästen und Gefolgsleuten als auch der Familie des Burgherrn separaten Zugang von der Halle des 1. Stocks in die beiden darüberliegenden Geschosse verschafften. Bemerkenswerte Baudetails verkörpern die „Pfefferbüchsen“ bzw. Eckerker an den beiden freien Ecken des Hauptblockes mit ihren feuerfesten, steinernen Kegeldächern und ihren raffinierten Senkscharten für leichte Handfeuerwaffen. Ausgedehnte Reste von gewölbten Nebengebäuden und der Umfriedung umgeben den heute unzugänglichen Wohnturm, dessen Größe von 160 qm zusammen mit der herrlichen Steinmetzarbeit die einstige Finanz- und Machtpotenz der Grafen von Ross noch immer eindrucksvoll illustriert⁷¹). Am 28. Mai 1558 verpflichtete Königin Maria Stuart den James Dunbar zum Bau eines wehrhaften Hauses mit den zugehörigen Baulichkeiten auf den Ländereien von „Eister Terbart“⁷²). Da dieser im März 1576 eine Verkaufsurkunde „Apud Tarbat“ unterzeichnete, fällt die Erbauung der Burg zwischen 1558 und 1576⁷³). Eine kurz darauf angefertigte Landkarte von T. Pont sowie zwei etwas jüngere Skizzen-

blätter von R. Gordon beweisen, daß Ballone Castle damals den Namen „Terbaert Castel“ oder „Tartart Castle“ trug⁷⁴).

Das restaurierte Old Carnousie House, BA, gleicht zwar in seiner Konzeption Ballone, wird aber durch das Datum „1577“ an einem Giebelschlußstein als jüngerer Bauwerk ausgewiesen. Dafür, daß es sich hierbei um das Fertigstellungsdatum handelt, sprechen neben der Position des Datumsteines die Erstnennung einer Burg „Nutoun of Carnuseis“ schon 1579 sowie deren Spezifizierung 1583 als „neu erbaut“⁷⁵).

Der ebenfalls als Privatwohnsitz renovierte trutzige Wohnturm von Harthill, AB (Abb. 10), wurde nach MacGibbon & Ross im Jahr 1638, nach W.D.Simpson und S. Cruden dagegen im Jahr 1601 erbaut⁷⁶). Keines von beidem trifft zu, da sich diese Daten lediglich auf Umbauten der Turmkrone beziehen – wie sie zu dieser Zeit an zahlreichen Burgen vorgenommen wurden⁷⁷). Die Architekturdetails (Fenstergewände mit 10 cm breiter Abfasung oder breit hohlgekehnten Rundstäben; massiver Rundstab am Portalgewände) sprechen für ein wesentlich früheres Baudatum. Bezeichnenderweise gehörte schon im Januar 1569 eine Burg zu den Ländereien und dem Dorf von Harthill, so daß die Erbauung des Wohnturms durch ein Mitglied der Familie Leith noch während der 1560er Jahre erfolgte⁷⁸). Bemerkenswert am Harthill Castle sind die drei geraden Treppen des Erdgeschosses, die erst im 1. Stock in Wendeltreppen übergehen, sowie ein Treppentürmchen mit schräger Außenstirn, das in analoger Form und Position beim 1576 errichteten Tilquhillie Castle, KC, erscheint.

H. G. Slade plädiert in seinen Bauanalysen von Midmar, AB, und Castle Fraser, AB, für Gründungsdaten der Z-förmigen Burguntergeschosse zwischen 1565-75 und sieht im eher gleichzeitigen Beldorney Castle, AB, zu Unrecht den um eine Dekade älteren Prototyp⁷⁹).

Von den restlichen Wohnturmburgen dieses Typs entwickelten sich Castle Fraser, AB, Ferniehirst, RO, Glasclune, PE, Invermay, PE, und Kipps, WL, erst in den beiden letzten Dekaden des 16. Jahrhunderts über ältere Kernbauten zu Burgen dieser Gestalt. Auch das homogen wirkende, nur von außen zu besichtigende Newton of Blairgowrie Castle, PE, scheint dieser späten Zeitstellung anzugehören.

Zusammenfassend ergibt sich für die Exemplare des Typs Z2 folgender Datierungsbefund: Die frühesten Objekte befanden sich schon in den 1550er Jahren zumindest im Bau und erscheinen daher zeitgleich mit denen des Typs Z1; der Großteil der Wohntürme stammt allerdings analog zu Typ Z1 aus der Zeit von etwa 1560 - 1590.

Der Z-förmige Wohnturm mit zwei Vierecktürmen (Typ Z3)

Diese Variante mit zwei flankierend vorspringenden Viereckflügeln repräsentiert mit 23 gesicherten Objekten den zweitpopulärsten Typ der Z-förmigen Standardentwürfe. Zahlenmäßig dominiert hier Nordostschottland mit 10 Objekten (AB 5; NA 2; BA, KC und MO je 1) deutlich vor Zentralschottland mit dessen 7 Objekten (PE 4; FI 2; AN 1); in CA, ED, EL, ML, OR und RO steht je nur ein Exemplar.

Interessanterweise handelt es sich offensichtlich hierbei um den jüngsten Typ, denn die ersten Exemplare gehören – abgesehen vom noch in den 1560er Jahren erbauten Noltland Castle, OR – lediglich den 1570er Jahren an⁸⁰). Die meisten Objekte entstanden analog zu den Typen L1, L2 und L3 zwischen 1580 und 1610⁸¹). Doch auch während der nächsten Dekaden behielten Wohnsitze diese Grundrißform bei⁸²).

Die Wohntürme des Typs Z3 unterscheiden sich im Arrangement ihrer Treppentürme von den beiden anderen Varianten: Die Verlegung der Treppenhäuser in die größeren Vierecktürme ermöglichte nicht nur die Anlage gewinkelter bequemer Treppen, sondern auch die Einbringung schmaler langgezogener Wachstuben am Treppenfuß⁸³). Oberhalb des Erdgeschosses stellen ErkerTreppen die Regel dar.

Aus Platzgründen sollen hier nur einige bemerkenswerte Objekte kurz vorgestellt werden.

Der spektakulärste aller Z-förmigen Wohntürme Schottlands steht fernab der Touristenwege bzw. des Festlandes auf der nördlichen Orkney-Insel Westray. Spektakulär in mehrfacher Hinsicht: Wir haben es hier nicht nur mit dem großflächigsten Turmhaus überhaupt zu tun – bei einer Gesamtfläche von 442 qm fällt allein der Hauptblock mit seinen 292 qm (26,5 x 11,0 m) großflächiger aus als die meisten Z-förmigen Wohntürme –, sondern auch mit der vermeintlich trutzigsten Artillerieveste: Die untersten drei Geschosse sind mit nicht weniger als einundsiebzig (!) Maulturmen bewehrt. Wenngleich dieser imposante Wehrbau die Zufahrt zum schottischen Festland wie ein vorgeschobenes Schlachtschiff zu bewachen scheint, tritt als Bauherr dieser zudem innen aufwendig gestalteten Burg keinesfalls die Krone auf. Im Jahr 1560 begann Sir Gilbert Balfour of Westray, der Haushaltsmeister von Königin Maria Stuart, mit dem Bau der riesigen Wohnturmburg; zeitgenössische Quellen schildern Sir Balfour als machtgeringen, verschlagenen und hinterlistigen Menschen, der zweifelsohne absehbaren Konflikten mit einheimischen Landesherren und staatlichen Autoritäten durch die Erstellung einer solch gewaltigen Wehranlage zu begegnen versuchte⁸⁴). Doch gerade die Übersättigung durch Wehrelemente trug Schuld daran, daß Noltland Castle mehrfach ohne ernsthafte Schwierigkeiten eingenommen werden konnte⁸⁵). Mit seinem Baubeginn im Jahr 1560 stellt das unvollendet gebliebene Noltland Castle die früheste Burg des Typs Z3.

Interessanterweise gehen einige etwas jüngere Objekte auf einen gleichen Baumeister bzw. Architekten zurück. Während Arnage und Glenbuchat lediglich ein D-förmiges Treppenhaus miteinander teilen, kennzeichnet Castle Menzies, Glenbuchat, Finlarig, Hatton und wohl auch Nunraw die „Handschrift“ desselben Architekten: Ihre Treppenflügel enthalten unter der Treppe enge, gewinkelte Kammern; gewölbte Korridore entlang der Hauptblockfront führen zu mehreren eingewölbten Kellern, wobei die Küchen das entfernte Hauptblockende einnehmen und Zugang zum zweiten Flügel gewähren; die vordersten Keller fungieren als Weinkeller – Finlarig ausgenommen – und stehen durch PrivatTreppen mit den darüberliegenden Hallen in Verbindung; auch in den Treppenarrangements vor allem der Obergeschosse ähneln sich diese Burgen erstaunlich. Für einen gemeinsamen Architekten spricht weiterhin, daß sowohl bei Finlarig, Hatton als auch Wayne eine neben dem Eingang eingelassene Geschützscharte durch den zurückgezogenen Türbalken versperrt wurde. Auch datierungsmäßig lassen sich diese Türme lückenlos in eine Chronologie einbinden.

Die Erbauung des Castle Menzies fand einer Bauinschrift zufolge zwischen 1571 und 1577 statt⁸⁶); in den 1970er Jahren erneuerte die Clan Menzies Society ihren baufällig gewordenen Stammsitz zu einem Clan-Museum. Die zahlreichen Steinmetzzeichen des gefälligen Gemäuers gestatten eine sichere Identifizierung der Originalbauteile.

Das gerade in der Wiederherstellung begriffene Hatton Castle, AN (Abb. 11), soll traditionsgemäß 1575 durch Lawrence, den 4. Lord Oliphant, errichtet worden sein⁸⁷); mit dieser Datierung geht nicht nur der Architekturbestand konform, sondern auch eine bislang unbemerkte gebliebene Erwähnung des „Sitzes von Newtyle“ im Jahr 1584, „...wo besagter Lawrence, Herr von Oliphant, wohnte und residierte“⁸⁸).

Obwohl Finlarig Castle das Datum „1609“ an seiner Wappentafel trägt, dürfte es chronologisch unmittelbar an das Hatton Castle anschließen. Erste Zweifel an der Authentizität dieses Baudatums wecken die wenigen erhaltenen Originaldetails wie die 7 cm breite Abrundung der Fenster- und Kamingewände, die ein etwas früheres Entstehungsdatum nahelegen. Eine intensive Auswertung der Archivalien bekräftigt diesen Verdacht. So berichtet die Familienchronik, daß Sir Duncan Campbell, der 1583 als 7. Laird of Glenorchy nachfolgte und während seiner Regierungszeit sie-

ben Burgen erbaute und instand setzte, im Jahr „15..“ für 10 000 Mark „die Burg samt Verlies und Wirtschaftsgebäuden errichtete und die Kapelle ausbesserte“⁸⁹). Ein 1590 begonnenes Haushaltsbuch des Sir Duncan enthält ein 1598 erstelltes Güterinventar der Burg Finlarig⁹⁰). 1599 und 1602 unterzeichnete er Verkaufsurkunden „Apud Finlary“⁹¹). Letzte Gewißheit verschafft die Tatsache, daß die Campbells of Glenorchy von 1560 bis 1587 24 Gefolgschaftsbünde, sog. „bonds of manrent“, auf ihrem Stammsitz Balloch Castle, PE, abschlossen, dann jedoch „At Finlary“⁹²). Mit dem plötzlichen Erscheinen von Finlarig im Jahr 1587 kommt einer nachträglich in die Burgkapelle eingefügten, „1588“ datierten Wappentafel neue Bedeutung zu, denn hierbei handelt es sich offensichtlich um das originale Wappen des Burgportals⁹³): Das Datum „1609“ dokumentiert lediglich Umbauten. Dichter Hügelbewuchs verbirgt heute die Ruine.

In der Chronologie stilistisch verwandter Wohntürme folgt das von einer sanften Hügelkuppe würdevoll ins Tal des Don herablickende Glenbuchat Castle, AB. Eine fast verwitterte, „1590“ datierte Türinschrift nennt John Gordon und Helen Carnegie als Erbauer des vorzüglich erhaltenen, vierschossigen Wohnturmes⁹⁴). Als Rarität im schottischen Profanbau gelten die breiten Flugbögen, denen die Treppentürmchen aufsitzen (Abb. 12). Diese „Trompes“ führten zu Spekulationen über die Herkunft des Architekten, wobei man leider nur die Grafschaften Angus oder Perth in Betracht zog⁹⁵).

Obwohl an den entgegengesetzten Landesgrenzen im Norden und Süden Schottlands stehend, teilen Barrogill Castle, CA, und Branxholm, RO, miteinander eine dynamisch-elegante Gestalt aus langgestrecktem Hauptblock, kleinem Treppenturm und wuchtigem Flankierungsflügel. Branxholm mit seinem leicht rautenförmigen Grundriß ist bauschriftlich 1571-77 datiert⁹⁶). Barrogill trug ursprünglich den Namen Castle of Mey und erlangte 1952 überregionale Bedeutung, als die englische Königin-Mutter die Burg zu ihrem Sommersitz ausbaute⁹⁷). Einen Terminus ante quem zum Baualter der Burg liefert die Unterzeichnung eines Vertrages am 18. April 1575 „Apud Mai“⁹⁸). Der gegen 1580 vorgenommene Ausbau des Kenmure Castle, KK, zu einer Dreiflügelanlage scheint auf den Architekten dieser Burgen zurückzugehen, wie die mit Branxholm identische rautenförmige Grundform nahelegt⁹⁹).

Die „Fenton“-Konzeption (Typ L/Z)

Von diesem Typ, der „L“-Form und „Z“-Form kombiniert, existieren in Schottland nur noch drei Exemplare, die allesamt auf die 1570er Jahre und auf den selben Baumeister zurückzugehen scheinen: Fenton, EL, Picullo, FI, und Pitheavlis, PE¹⁰⁰). Sie bestehen aus einem Wohnturm konventioneller „L“-Gestalt, von dessen Rückseite mittwegs ein kleiner, halbrunder Treppenturm flankierend vorspringt. Diese fortifikatorisch mangelhafte Konzeption ermöglicht zwar die Bestreichung der beiden Traufseiten des Hauptgebäudes, nicht jedoch der Giebelseiten.

Die fast bis zur Mauerkrone intakte Ruine des Fenton Castle, EL (Abb. 13), stellt aufgrund ihres kaum modifizierten Mauerwerks das instruktivste Beispiel dieser Gruppe¹⁰¹). Bemerkenswert ist die geschickte Planung der Obergeschosse, wo zwei ausgekragte Treppentürmchen die Unterbringung zusätzlicher Wohngemächer in Viereckflügel und Halbrundturm ermöglichen. Das Innenarrangement deckt sich mit dem sonst bei Z-förmigen Türmen üblichen. Die Architekturdetails zeigen eine Erbauung um 1570/80 an, was sich auszeichnet mit dem 1873 über dem Portal noch sichtbaren Datum „1577“ und Wappen des Sir John Carmichael deckt¹⁰²).

Beim im frühen 17. Jahrhundert errichteten Craigmack Castle, ML, vertauschen Rundturm und Viereckflügel ausnahmsweise ihre Positionen.

Sonderformen

Die Spezialisierung auf Wohnturmarchitektur führte beinahe zwangsläufig zu Grundrißformen, die die zuvor geschilderten Standardtypen in allen denkbaren Möglichkeiten kombinierten. Teilweise geschah dies durch eigenwillige Ausbauten älterer Türme¹⁰³) oder exzentrische Plazierungen von Flügelbauten¹⁰⁴) – nicht zuletzt bedingt durch topographische Gegebenheiten.

Hier können aus Platzgründen nur zwei interessante Exemplare solch wehrhafter Wohntürme vorgestellt werden: Elcho, PE, und Loch Dochart, PE.

Im denkmalgeschützten Elcho Castle, PE, verschmelzen Stilelemente der traditionellen Wohnturmarchitektur mit der fortschrittlichen Konzeption des repräsentativen Hauses. Daß dies keinesfalls auf Kosten der Wehrhaftigkeit geschah, beweisen die insgesamt siebzehn geschickt im Gebäudesockel platzierten Maultürme sowie die massiven eisernen Fenstergitter (Abb. 14). Mit seinen 191 qm Grundfläche (21,0 x 9,1 m) fällt der Hauptblock von Elcho zwar etwas kleinflächiger aus als der des Castle Menzies (195 qm), gehört aber immer noch zu den größten Exemplaren seiner Art. Von seinem Südwesteck springt ein geräumiger Viereckflügel weit vor, der den Eingang und eine komfortable Wendeltreppe enthält. An der Rückseite des Hauptblockes stehen nebeneinander vier untergeordnete Baukörper: ein Viereckturm am Nordwesteck, ein Rundturm am Nordosteck, ein Halbrundturm zwischen beiden sowie ein breiter Kaminschacht am Nordostturm. Allein das Südosteck der Burg bleibt unverstärkt, wird aber durch den Südwest- und Nordostturm ganz im Stil einer Z-förmigen Burg flankiert. Ein langer, gewölbter Korridor führt zu den drei gewölbten Kellern des Hauptblockes, davon ist der vorderste die Küche mit kleiner Speisekammer im Nordwestturm; den riesigen Küchenkamin durchdringt seitlich – wie bei Powrie und Claypotts – eine Geschützscharte. Die beiden angrenzenden Räume dienten als Vorrats- und Weinkeller mit einer gemeinsamen Serviertreppe zur Halle im Halbrundturm. Der 1. Stock unterteilte sich im Hauptblock wie üblich in Große Halle und Privatgemach, wobei die Türme kleine Abtrittkammern aufnahmen. Von hier stiegen drei Wendeltreppen zu den Obergeschossen auf und ermöglichten aufgrund ihrer zurückgesetzten Positionen die Beherbergung zahlreicher Schlafgemächer im 2. Stock. Die luxuriöse Gestaltung des Dachgeschosses mit mehreren Abtritten, Kaminen, reich verzierten Dacherkern und einem hübschen Runderker am Südosteck deutet zusammen mit den unterschiedlichen Architekturdetails (4 cm breite Abrundung an Tür-, Fenster- und Kamingewänden) und dem Fehlen von Steinmetzzeichen auf ein Entstehungsdatum kurz vor 1600 hin. Dagegen plädieren die Gewandeformen des Gebäudeunterteils (8cm breite Abfasung oder 10 cm dicke Rundstäbe an den Fenstern und Türen; sehr massiver Rundstab am Portal) für ein etwas früheres Erbauungsdatum als „ca. 1580“¹⁰⁵). Tatsächlich wurde die Burg schon zwischen 1552 – 1558 gegründet¹⁰⁶); sie setzte somit konsequent die Linie komplexer Konzeptionsformen fort, die sich in dieser Region schon zuvor bei Melgund, Edzell, Moncur, Colliston und Powrie abzeichnete. Zwei exzentrische Steinmetzzeichen wiederholen sich am vermutlich 1560 vorgenommenen Umbau des Grantully Castle, PE.

Jener Sir Duncan Campbell of Glenorchy, der u.a. auch den Wohnturm von Finlarig, PE (Typ Z3), erbaut hatte, errichtete um 1600 auf einer kleinen Insel im Loch Dochart für die bescheidene Bausumme von 2000 Mark – ein Fünftel der Bausumme von Finlarig – das „Haus von Lochdochart“¹⁰⁷); dieses erscheint 1602 vermutlich als „insula de Lochdochart“ unter den von Sir Duncan an seinen Sohn Robert abgetretenen „fortaliciis“¹⁰⁸). Die Tradition überliefert drei Brandschätzungen der Burg: Im Jahr 1603 oder 1604 zusammen mit Sir Duncans anderer Burg Achallader, AR, durch die aufrührerischen MacGregors, im Winter 1644 durch die Royalisten und zwei Jahre darauf durch Angehörige des

Clan MacNab¹⁰⁹). Anfang dieses Jahrhunderts legte eine Gruppe enthusiastischer Amateure ohne besondere Sorgfalt die verschütteten Fundamente und Böden der überwucherten Ruine frei, wobei man gottseidank einen einigermaßen brauchbaren Bericht dieser „Forschungen“ veröffentlichte¹¹⁰). Der damals freigelegte Grundriß ähnelt keinem der anderen Burgen Sir Duncans (Abb. 16): Den Kern bildet ein Hallenhaus von 14,4 x 7,0 m (101 qm) mit einem halbrunden Treppenturm an der nördlichen Traufseite bzw. Frontseite; wie bei Elcho springen von der Gebäuderückseite mehrere Baukörper vor: vom Südosteck ein voll ausgeprägter Rundturm mit ebenerdigen Verlies, zentral ein mehrfach abgetreppter großer Schornsteinanbau mit Schlitzfenstern im Sockel und zwischen beiden ein kleines halbrundes Treppentürmchen. Seltsamerweise nimmt der Eingang eine relativ ungeschützte Position in der Frontseite nahe dem Nordosteck ein; hier verhinderte wohl die Topographie des engen Lageplatzes die fortifikatorisch wesentlich günstigere Platzierung im einspringenden Winkel des Rundturmes oder direkt neben dem Halbrundturm. Der große Raum im Erdgeschoß des Hauptgebäudes ist wohl eher als Küche mit obligatorischem Lagerraum statt als – in Schottland ohnehin sehr seltene – Erdgeschoßhalle zu interpretieren. Die wenigen aussagekräftigen Funde beinhalteten das Fragment einer Wappentafel des Sir Duncan, zwei Henkelkrüge grob gemagerten Tons aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts, etliche Metallfunde sowie 87 Kupfermünzen des Königs Karl I. (1625 - 1649). Brandspuren an den Wänden, zusammengebackene Dachziegel und ein verkohlter Dielenboden berichten von der letzten Niederbrennung der Ruine im Jahr 1646.

Resümee

Die Besprechung der verschiedenen Standardtypen und Sonderformen erbrachte den Nachweis, daß entgegen den herkömmlichen Ansichten komplexe und diffizile Konzeptionsvarianten schon Mitte des 16. Jahrhundert – und nicht erst im späten 16. Jahrhundert – vor allem im östlichen Zentralschottland entwickelt wurden. Es gab im schottischen Burgenbau zwischen 1480 - 1560 nie jene „lange Pause“, die Schottlands verheerende Niederlage gegen die Engländer in der Schlacht von Flodden 1513 eingeleitet haben soll, als „der Verlust der gesamten mittelalterlichen Ritterschaft ... bis zum Ende der schottischen Reformation zur Errichtung nur weniger bedeutender Wohntürme führte“¹¹¹). In dieser These verbirgt sich einer der folgenschwersten Irrtümer der schottischen Burgenforschung, da gerade die Zeitspanne von etwa 1480 bis 1540 wegen der innen- und außenpolitisch stabilen Herrschaften der beiden Könige Jakob IV. (1488 - 1513) und Jakob V. (1513 - 1542) einen Höhepunkt der Burgenbautätigkeit erlebte. Dies verdeutlicht allein der Umstand, daß in diesem Zeitraum über 450 königliche Baulizenzen datieren; bezeichnenderweise hat die bestehende Literatur nur etwa 30 dieser Lizenzen erfaßt¹¹²). Es kann folglich keine Rede davon sein, daß man erst in den 1560er Jahren „den traditionellen Stil wieder aufnahm und rasch fortführte“¹¹³) – vielmehr hatte man diesen schon seit den 1530er und 1540er Jahren kontinuierlich weiterentwickelt.

Wie die vorausgegangenen Ausführungen bewiesen, stellen die Z-förmigen Wohntürme keinesfalls eine Weiterentwicklung der Typen L1/L2 dar, sondern treten zeitgleich mit diesen auf. Lediglich die Exemplare des Typs L2 mit wuchtigen, bollwerkartigen Rundtürmen greifen den Varianten Z1 und Z2 um eine Dekade voraus. Daher handelt es sich bei L1/L2 nicht um chronologische Bindeglieder zwischen L- und Z-Form, sondern lediglich um die aus ökonomischen Gründen interessanten Halbierungen Z-förmiger Wohntürme¹¹⁴); die dürtigen Dimensionen der zwischen 1580 und 1610 erstellten Wohntürme mit nur 50 - 100 qm Gesamtfläche bekräftigen in der Tat den Eindruck finanziell minderbemittelter Bauherren. Erstaunlicherweise tritt der Typ L2 mit flankierendem Rundturm früher auf als L1 mit dem wesentlich beliebteren Viereckturm. Im Gegensatz zu L1 und L2 verliehen die fortifikatorischen Vorteile des Rundturms dem Typ Z 1 mit

zwei Rundtürmen ein zahlenmäßiges Übergewicht gegenüber Z2 und Z3. Analog zu L1/L2 drängte der Rundturm den Viereckturm auch datierungsmäßig in den Hintergrund, denn beide Varianten mit Rundtürmen (Z1; Z2) finden früher Anwendung als die Konzeption mit zwei Vierecktürmen (Z3).

Wohntürme mit zusätzlichen Flügel- bzw. Turmanbauten datieren tatsächlich vorwiegend in das späte 16. Jahrhundert, doch verdeutlicht das Beispiel des schon gegen 1555 errichteten Elcho Castle die Gefahr empirischer Aussagen: Wie gerade die schottische Burgenforschung anschaulich illustriert, besteht das Risiko typologisch-chronologischer Datierungsansätze darin, daß die Einzelgeschichte des Objektes, d.h. dessen Individualität verlorengeht und eine kompliziertere Baugeschichte unerkannt bleibt. Was in Schottland wie eine absolute Kulmination der Wohnturmbautätigkeit nach der Reformation aussah und scheinbar durch unzählige Wappendatierungen bestätigt wurde, beruht in Wirklichkeit auf den unbemerkt gebliebenen Aus- und Umbauten fast aller alten Wehrbauten. Erst über die Neudatierung und Reklassifizierung zahlreicher Einzelobjekte bzw. eine mühsame Basisarbeit an Gebäuden und Archivalien läßt sich eine neue, stabile Typologie und Chronologie erstellen. Dies festzuhalten, bleibt das Hauptanliegen dieses Artikels.

Dr. phil. Joachim Zeune, Bamberg

Abkürzungsverzeichnis

Zur besseren Lokalisierung der Burgen kennzeichnen zwei Großbuchstaben die zugehörigen ehemaligen Grafschaften (AB = Aberdeen; AN = Angus; AY = Ayr; AR = Argyll; BA = Banff; BE = Berwick; BU = Bute; CA = Caithness; CL = Clackmannan; DF = Dumfries; DU = Dunbarton; ED = Edinburgh; EL = East Lothian; FI = Fife; IN = Inverness; KC = Kincardine; KK = Kirkcudbright; KR = Kinross; LA = Lanark; ML = Midlothian; MO = Moray; NA = Nairn; OR = Orkney; PB = Peebles; PE = Perth; RE = Renfrew; RC = Ross & Cromarty; RO = Roxburgh; SE = Selkirk; SH = Shetland; ST = Stirling; SU = Sutherland; WI = Wigton; WL = West Lothian).

- APS The Acts of the Parliaments of Scotland. 12 Bd. Edinburgh 1814 - 1875.
- Billings *Billings, R.W.*, The Baronial and Ecclesiastical Architecture of Scotland. 4 Bd. Edinburgh 1845 - 1852.
- Cruden *Cruden, S.*, The Scottish Castle. Edinburgh 1960; Revised Edition 1981.
- HMSO Her Majesty's Stationary Office, Edinburgh.
- MacGibbon & Ross *MacGibbon, D., Ross, Th.*, The Castellated and Domestic Architecture of Scotland. 5 Bd. Edinburgh 1887 - 1892; Reprint 1977).
- MacKenzie *MacKenzie, W.M.*, The Mediaeval Castle in Scotland. London 1927; Reprint 1972.
- NMRS The National Monuments Record of Scotland, Edinburgh.
- PSAS Proceedings of the Society of Antiquaries of Scotland. Edinburgh.
- RCAHMS The Royal Commission on the Ancient and Historical Monuments of Scotland, Edinburgh.
- RGSS The Register of the Great Seal of Scotland – Register Magni Sigilli Regum Scotorum. Ser.1,2,3. 35 Bd. A.D. 1306 bis A.D.1691. Edinburgh 1882 - 1970.
- RPCS The Register of the Privy Council of Scotland. 14 Bd. A.D.1545 bis A.D. 1625. Edinburgh 1877 - 1898.
- RPSS The Register of the Privy Seal of Scotland – Register Secreti Sigilli Regum Scotorum. 8 Bd. A. D. 1488 bis A. D. 1584. Edinburgh 1908 - 1982.
- Tranter *Tranter, N.*, The Fortified House in Scotland. 5 Bd. Edinburgh 1962 (Bd. 1-4) & 1970 (Bd. 5); Reprint 1977

Anmerkungen

- ¹⁾ Diese Thematik wurde detailliert behandelt in meiner Zulassungsarbeit zum 1. Staatsexamen in Kunsterziehung an der Akademie der Bildenden Künste, München, 1982: „Kleine Kunstgeschichte der schottischen Burg vom 12. - 14. Jh., mit einer kurzen Betrachtung der frühen Befestigungsweisen.“
- ²⁾ Siehe hierzu meinen Artikel „Die frühen Steinburgen in den westlichen Inseln und Hochlanden Schottlands“, in: *Burgen und Schlösser* 1983/I, 13 - 26.
- ³⁾ *MacGibbon & Ross*, III, 583.
- ⁴⁾ „... the qhyllk symmyr the castell of .. was begun til la stanis in it and the woltis was mayd or Lammess.“ zitiert bei: *Dewar, A. D.*, *Castle Menzies*. Guidebook, o. O. 1980, 4.
- ⁵⁾ RGSS IV, Nr. 1526
- ⁶⁾ Zu Balfluig Castle siehe Typ L2.
- ⁷⁾ Viertelrunde Treppentürme besitzen Barcaldine, AR; Evelick, PE; Randerston, FI. Eckige Treppentürme zeigen Craigievar, AB; Dalcross, IN; Helmsdale, SU; Pittarthie, FI.
- ⁸⁾ Wie Bridge, WL; Cairns, ML; Elibank, SE; Levan, RE; Murthly, PE. Eine Ausnahme bildet Linhouse, ML.
- ⁹⁾ Küchen im eingangsnahen Gebäudeteil enthalten Bedlay, LA; Bridge, WL, und Scalloway, SH; im Erdgeschoß des Flügels Castle Leod, RC; Evelick, PE; Jerviswood, LA; Murthly, PE, und Pittarthie, FI. Küchen fehlen bei Cairns, ML; Comrie, PE; Fordyce, BA; Lickleyhead, AB, und Randerston, FI, gänzlich.
- ¹⁰⁾ Balfluig, AB, A. D. 1556; Ashintully, PE, A. D. 1583; Blairfindy, BA, A. D. 1586; Linhouse, ML, A. D. 1589; Fordyce, BA, A. D. 1592; Roslin, ML, A. D. 1597; Scalloway, SH, A. D. 1600; Barcaldine, AR, A. D. 1609; Dalcross, IN, A. D. 1620/21; Lickleyhead, AB – mit älterem Kern – A. D. 1629; Jerviswood, LA, Mitte des 17. Jhs.
- ¹¹⁾ Bedlay, LA, nach 1580; Forter, AN, vor 1588; der Ausbau von Bridge, WL, nach 1587/88; Pittarthie, FI, vor 1598; der Ausbau von Elibank, SE, nach 1594/95; Castle Leod, RC, sowie der Ausbau von Lochslin, RC, um 1600; Evelick, PE, vor 1617; Flemington, AN, vor 1622. Für Monymusk, AB, und den Ausbau von Helmsdale sind traditionsgemäß Baudaten von 1587 bzw. 1616 überliefert. Die Ruine von Whitefield, PE, kann aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit dem nur 1 km südöstlich gelegenen, gleichfalls der Familie Spalding gehörenden Ashintully Castle den 1580er Jahren zugeordnet werden. Desgleichen können Craigievar, AB; Gargunnock, ST; der Ausbau von Murthly, PE, sowie Randerston, FI, architektonischen Substanz nach ins späte 16. Jahrhundert datiert werden. Abgegangen sind inzwischen der Anbau an Cairns, ML, sowie die mehrphasigen Burgen Helmsdale, SU, und Lochslin, RC.



Abb. 12. Glenbuchat Castle, Aberdeenshire (Typ Z 3). 1590 baudatiert. Blick auf die Gebäuderückseite von Nordwesten. Interessant ist die Auskrägung der Treppentürmchen durch Flugbögen, sog. „Trompes“ (Foto: Verfasser vom 20. 5. 1983).



Abb. 13. Fenton Tower, East Lothian (Typ L/Z). 1577 baudatiert. Blick von Norden auf die Gebäuderückseite mit Halbrundturm und Treppenkern (Foto: Verfasser vom 19. 6. 1983).

Abb. 14. Elcho Castle, Perthshire. Kurz nach 1552 begonnen. Dachgeschoß wohl aus dem späten 16. Jahrhundert. Blick auf die Frontseite mit Portal (halbüberdeckt, im linken Turm). Bemerkenswert sind die vielen breitmäuligen Geschützscharten und die massiven Fenstergitter. Mit freundlicher Genehmigung der Royal Commission on the Ancient and Historical Monuments of Scotland, Edinburgh. Postkarte.



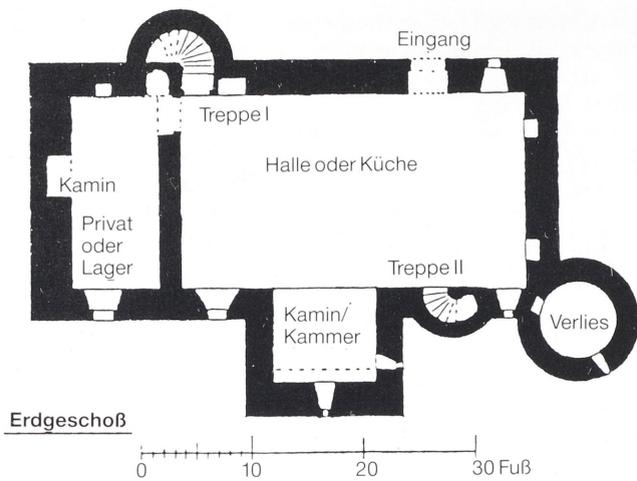


Abb. 15 Loch Dochart Castle, Perthshire. Um 1600. Grundriß. Mrs. Place of Loch Dochart, Notice of the exploration of the Castle on the Isle of Loch Dochart, Perthshire. In: PSAS XL, 1905/06, Fig. 4, S. 363. Mit freundlicher Genehmigung der Society of Antiquaries of Scotland, Edinburgh.

¹²) Discovery & Excavation in Scotland 1970, 42; 1974, 56. NMRS, Bericht Talbot, E., October 1969. Manuskript Denholm P.C., Interim note on archaeological excavation, June 1971; ders., Notes on Levan Castle, Gourrock, 1971; 1974; Bagdadh 1982. Manuskript Fox, D., Zeune, J., Castle Levan (Dept. of Archaeology, University of Glasgow) 1982. Manuskript Fox, D., Castle Levan, June 1983. Kurzmitteilung Fox, D., März und Juli 1983. Bauaufmaß Leod, Ch., vom Juli 1982.

¹³) Eine Richtdatierung zu Mauerschichten liefert der zwischen 1537 und 1545 errichtete Wohnturm von Little Cumber, BU (Zeune, J., The Long Pause – A Reconsideration of Scottish Castle Building c.1480–1560. Bamberg – München 1984, 2).

¹⁴) Artillerievesten mit Rundtürmen repräsentieren Cadzow, LA; Glenbervie, KC; Inverugie, AB; Ravenscraig, FI, und Tinnis, PB. Burgumwehungen mit Rundtürmen bzw. Schalentürmen besitzen Craigmillar, ML; Esslemont, AB; Lochore, FI; MacDuff's, FI; Sauchie, CL, und Threave, KK.

¹⁵) Caldwell, D. H., A sixteenth-century group of gun-towers in Scotland, in: Fort (The Journal of the Fortress Study Group) 12 (1984), 15–24, insb. 16ff.

¹⁶) U. a. bei Edzell, AN; Elcho, PE; Melgund, AN; Moncur, AN. Auf Halbbrundtürme trifft man schon im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert bei Cramond, ML; Drumminor, AB, und Hutton, BE.

¹⁷) Auch Schottlands bedeutendster Burgenforscher W.D. Simpson datierte die Burg „kurz nach 1560“ (Simpson, W.D., Notes on Five Donside Castles, in: PSAS LV (1920/21), 137).

¹⁸) RGSS VI, Nr. 598: „...terras dominicales lie Maynis de Petfechie, cum fortalicio, manerie...“

¹⁹) Zu Balflugh siehe auch Simpson wie Anm. 17, 142–146.

²⁰) Baudaten tragen Roseburn, ED „1582“; Kinkell, RC „1594“; Muckrach, IN „1598“; Ardvreck, SU „1591“ oder „1597“; die Saalgeschoßhäuser von Montquhannie, FI „1597“ und Powrie, AN „1604“. Blackhouse Tower, SE – der einzige Vertreter dieses Typs im Grenzland – entstand ebenso wie das weiter nördlich in der Grafschaft Angus gelegene, winzige Balinshoe Castle im späten 16. Jahrhundert. Die Erbauung der kleinen, aber reichlich mit Mauerschichten bewehrten Burg Newmore, RC, fand kurz vor 1619 statt.

²¹) Zu Clova: Bei der Verwüstung des Tals 1591 durch Archibald Campbell, 7. Earl of Argyll, stand in Clova noch keine Burg (Warden, A. J., Angus or Forfarshire, the land and people. Bd. III. Aberlemno 1882, 123), während ein Vertrag von 1594 ein „fortalicio et maneriem de Cloway“ erwähnt (RGSS VI, Nr. 1509).

Zu Abergairn: W. D. Simpson ergrub 1931 die Fundamente des Abergairn Castle (Simpson, W. D., Abergairn Castle, Aberdeenshire, in: Antiquaries Journal 12 (1932), 163–166); das einzig datierbare Detail – die schmale Abrundung des Türgewändes – ist im Gegensatz zu Simpsons Aussage sehr typisch für die späte Zeitstellung des Turms, der 1614 als „neu erbaute und im Moment unvollendet stehende Burg“ beschrieben wird („...et fortalicio de novo edificato et in opere adhuc non completo...“ zitiert bei: Simpson w.o., 166).

²²) Ardvreck, SU; Edmonston, LA; Fetternear, AB; Huntly, AB; Kirkton, FI; Newark, FI.

²³) Richardson, J. S., Balvenie Castle, HMSO Guide. Edinburgh 1980, Abb. 2 und S. 22.

²⁴) RPSS V, Part II, Nr. 3463: „...quod domus sive maneries de Westir Famy nun constructa sive desuper construenda erit principale messuagium dicte integre baronie...“

²⁵) MacGibbon & Ross, III, 603 ff. W.M. MacKenzie macht das Kappenhäus des Rundturms aufgrund seiner Fehlдатierung irrtümlich zum frühesten Exemplar seiner Art (MacKenzie, 204).

²⁶) Cruden, 190.

²⁷) Simpson, W. D., The Excavation of Esslemont Castle, Aberdeenshire, in: PSAS LXXVIII (1943/44), 100–105. Zu Simpsons Grabungstätigkeiten siehe auch Anm. 21.

²⁸) Simpson, w.o., 104. RGSS III, Nr. 60: „terras dominicales de Essilmont, cum fortalicio et manerie earundem...“; RGSS III, Nr. 2516, RGSS IV, Nr. 2525, RGSS III, Nr. 207.

²⁹) Ähnlich konzipierte Umwehungen standen bei Cathcart, LA; Craigmillar, ML; Lochore, FI; Sauchie, CL; Threave, KK.

³⁰) Zu Bavelaw Castle: Im Jahr 1628 heißt es vom „hous of Bavillaw“, daß Laurence Scott of Harperig „...had raised two turrets upon the entrie thairof...“ (RCAHMS, Inventory of Midlothian and West Lothian. HMSO Edinburgh 1929, Nr. 199, S. 122).

Zu Wester Greenock Castle: Wester Greenock, RE, 1886 niedergerissen, ist 1539/40 als neu erbaute Burg erwähnt (RGSS III, Nr. 2071: „...terras de Wester Grenokschaw, cum le Auld-Castellsteid, castro, turre et fortalicio et manerie noviter edificat...“) und wurde im 2. Viertel des 17. Jahrhunderts umfassend ausgebaut (MacGibbon & Ross, III, 484–489; diese hielten die Burg irrtümlich für einen homogenen Bau).

³¹) MacKenzie, W.M., Old Cromarty Castle, in: PSAS LXXXII (1947/48), 60–68.

³²) RCAHMS, Inventory of Kirkcudbright. HMSO Edinburgh 1914, Nr. 218. Tabraham, Ch. J., MacLellan's Castle, HMSO Guide. Edinburgh 1983. Tranter, III, 115–117. MacGibbon & Ross, II, 149–156.

³³) Im deutschsprachigen Raum z.B. der 1543 erstellte Torbau der Burg Kühndorf (DDR, Menchen, G., Leifling, W., Burgen zwischen Eisnach und Bautzen. Rheda-Wiedenbrück 1983, 110), der 1524–30 durchgeführte Neubau der Burg Falkenstein in Schlesien (Grundmann, G., Burgen, Schlösser und Gutshäuser in Schlesien. Bd. I. Frankfurt 1982, 43–46) oder die Umwehung der Wasserburg Großvernich im Rheinland (Renard, E., Rheinische Wasserburgen. Bonn 1922, 10). Z-förmige Wohntürme stehen in Waldmannshausen im Westerwald (Hucke, H.-J., Burgen unseres Landes: Westerwald. Stuttgart 1975, 43) oder bei Hornstein in Kärnten (Wiessner, H., Burgen und Schlösser um Klagenfurt, Feldkirchen, Völkermarkt (Kärnten II). Wien 1965, 40 ff).

³⁴) Jouy-aux-Arches (Moselle) und Rocan (Ardennen, 1556 erbaut) (Salch, Ch.-L., Dictionnaire des Châteaux et des Fortifications du Moyen Age en France. Strasbourg 1979, 629; 322 ff.), La Bezole (l'Aude, 1615 erbaut, Comtesse de Mauleon-Narbonne, Châteaux de l'Aude. Paris, o.D., 11; 14) und Lourmarin (Vaucluse, 1542 erbaut, mit Rund- und Viereckurm, Bailly, R., Châteaux en Vaucluse. Paris, o. D., 18 ff.).

³⁵) Beispiele für Gutsherrenhäuser wie das im 16. Jahrhundert errichtete Manoir de Scise (Ariège) präsentiert Gauthier, S., Petits Châteaux et Manoirs des France. Paris, o.D., 136).

³⁶) Es sind dies Eriksholm, Trolleholm, Vidtsköfle und Torup in Schweden, Steinvikholm in Norwegen (Ebbardt, B., Der Wehrbau Europas im Mittelalter. Bd. 2/II. Berlin 1958, Frankfurt 1980, 349 ff.; 356; 379 ff.; Abb. 414; Abb. 435).

³⁷) Hahr, A., Schwedische Burgen aus dem Mittelalter und der älteren Wasezeit, in: Der Burgwart, 36. Jg. (1935), 1–12; Abb. 2, Abb. 6. Ebbardt, w. o., 356; 379.

³⁸) Ebbardt wie Anm. 36, 380.

³⁹) So z.B. Roodstown (Co. Louth), Ringhaddy (Co. Down, Nordirland).

⁴⁰) Beispiele hierfür nennt Leask, H. G., Irish Castles, Dundalk 1973, 138; 140; Abb. 96; Abb. 97; siehe vor allem Burt Castle, 108 ff. Bei Doe Castle (Co. Donegal) fügte man vor 1623 einem älteren Wohnturm zwei flankierende Rundtürme an (Lacy, B., Archaeological Survey of Country Donegal. Lifford 1983, 356–359).

- ⁴¹⁾ Dept. of Environment, Ancient Monuments of Northern Ireland: Vol. III. HMSO Belfast 1969 u. 1979, 30 - 32; Abbs. 12. *Lacy* w.o., 370; Abb. 194. *Delaney, T.G.*, The Archaeology of the Irish Town, Abb. 4, in: *Barley, M.W.* (Hrsg.), European Towns - Their Archaeology and Early History. London 1977.
- ⁴²⁾ *Simpson, W.D.*, The Earldom of Mar. Aberdeen 1949, 126ff.; *Gerster, G.*, Der Mensch auf seiner Erde - ein Flugbild. Zürich und Freiburg i.B. 1975, 68; Abb. 36.
- ⁴³⁾ *Cruden, 158. W.M. MacKenzie* spricht gar nur von 51 Exemplaren (*MacKenzie*, 205).
- ⁴⁴⁾ *Simpson*, wie Anm. 42, 125 ff.
- ⁴⁵⁾ Siehe Typ L2.
- ⁴⁶⁾ *Billings*, Bd. II: Dalpersie Castle. *MacGibbon & Ross*, II, 205 - 208. *Simpson, W.D.*, Two Donside Castles, in: PSAS LXXXVI (1941/42), 93 - 99. Dieser Wappenstein wird heute im Knockespock House, AB, aufbewahrt. Zum Erwerb der Ländereien siehe RGSS V, Nr. 877.
- ⁴⁷⁾ So beim nahgelegenen konzeptionsgleichen Powrie Castle, AN, sowie beim Moncur Castle, AN.
- ⁴⁸⁾ Üblicherweise ist die Küche im eingangsfernen Teil des Hauptblockes untergebracht, während die Treppe im eingangsnahen Rundturm bis zum 1. Stock aufsteigt; von dort führen enge Erkertrappen in den beiden einspringenden Winkeln in die Obergeschosse. Eine Küche im Rundturm enthalten nur Powrie, AN, und das 1885 abgetragene Ferry-Port-On-Craig Castle, FI (*MacGibbon & Ross*, V, 271 ff.). Letzteres entstand unmittelbar vor der Erstbeurkundung im Februar 1591 (RGSS V, Nr. 2040: „...de terris de South-Ferre, ac specialiter de 6 acris terrarum vocat. Gibbisland cum domo et turre super eis fundata...“).
- ⁴⁹⁾ *Apted, M.R.*, The lands and tower of Claypotts, in: PSAS LXXXVIII (1954/55), 100 - 109; insb. 108.
- ⁵⁰⁾ Diese Geschützscharte fehlt bei *MacGibbon & Ross* III, Fig. 923. Eine aktuelle Bauaufnahme führte die RCAHMS 1977 durch (NMRS, G. Stell, Sept. 1977; Indexnr. der Bauaufnahme: AND/791/1).
- ⁵¹⁾ *Thomson, J.*, Forfarshire Illustrated: Being views of the Gentlemen's seats, antiquities and scenery in Forfarshire. Dundee 1848, 36.
- ⁵²⁾ *MacGibbon & Ross*, III, 353.
- ⁵³⁾ RGSS IV, Nr. 1059: „Apud Wester Powrie“. RGSS IV, Nr. 1060: „Apud Powrie“.
- ⁵⁴⁾ Zu Inveruglas: Die Inselburg Inveruglas soll schon vor der Errichtung der Burg Eilean Vow auf einer anderen Insel des Loch Lomond im Jahr 1577 existiert haben (*Fraser, W.*, The Chiefs of Colquhoun and their Country. Vol. II. Edinburgh 1864, 74; 78). Zu Gartartan: Ob die MacFarlanes neben diesen beiden Burgen auch noch das ähnlich dimensionierte Gartartan Castle errichteten, hängt davon ab, ob dieses auf den Ländereien von West G. oder East G. stand (RGSS III, Nr. 1069; RGSS V, Nr. 673). *J. S. Fleming* bestreitet nicht nur fälschlicherweise die Existenz einer Familie MacFarlane of Gartartan, sondern datiert die Ruine unsinnigerweise auch noch ins 13. Jahrhundert (*Fleming, J. S.*, Ancient Castles and Mansions of Stirling Nobility. Paisley 1902, 365 - 372).
- Zu Rohallion: Die durch die intensive Wiederaufforstung des aus der Macbeth-Sage berühmten Waldes von Birnam beseitigte Burg Rohallion diene angeblich 1582 dem Lord Ruthven nach dem berüchtigten Raid of Ruthven als Unterschlupf (*M'Laren, Th.*, Ancient remains at Birnam, Perthshire, in: PSAS LIV (1919/20), 207 - 210).
- Zu Killernie: Der Ausbau von Killernie zu einer Z-förmigen Burg erfolgte vermutlich 1592 (RCAHMS, Inventory of Fife, Kinross and Clackmannan. HMSO Edinburgh 1933, Nr. 487. Handschriftliches Skizzenbuch Nr. 7 der Denkmalspektoren, Eintrag vom 22. Juni 1928 mit Grundriß, im NMRS).
- ⁵⁵⁾ Zu Edinample siehe NMRS, G. Stell, June 1977; Indexnr. der Bauaufnahme: PTD/274/1. *MacGibbon & Ross*, IV, 34-36. *Tranter*, II, 104 ff. Siehe auch Anm. 56. Zu Colliston siehe *MacGibbon & Ross*, IV, 51-55; Abb. 637.
- ⁵⁶⁾ Eine unbemerkterweise in die danebenliegende Farm vermauerte Fensterspolie der Burg zeigt die auch bei Edinample anzutreffende breite Gewändeabrandung von 7 cm. „*Dalweych*“ erscheint 1587 zusammen mit „*Udenambill*“ (Edinample) unter den „*castris, maneriebus, molendinis*“ der Ländereien des „*dominium de Balqubiddir*“ (RGSS V, Nr. 1325) und bildete damals ein Unterlehen der MacLarens (*MacLaren of MacLaren, M.*, The MacLarens: A History of Clan Labran. O.O. 1977. *Innes of Learney, Th.*, The Tartans of the Clans and Families of Scotland, Edinburgh 1971, 216 ff.).
- ⁵⁷⁾ *MacGibbon & Ross*, IV, 37. *Tranter, N.*, The Queen's Scotland: The Heartland. London 1971, 105.
- ⁵⁸⁾ The Bannatyne Club, The Black Book of Taymouth, Edinburgh 1855, 175-262.
- ⁵⁹⁾ Zu Asloun: „*Joannis Cowdell de Asslowne*“ unterschrieb schon 1563 eine Urkunde „*Apud Aslowne*“ (RGSS IV, Nr. 1469). Auch *W. D. Simpson* datiert die erhaltene Burghälfte in die frühen 1560er Jahre (*Simpson* wie Anm. 17, 146-148).
- Zu Cluny: Obwohl schon *MacGibbon & Ross* (II, 232-237) lediglich Umbauten im Jahr 1604 vermuten, hält *H. G. Slade* die Burg für homogen (*Slade, H. G.*, Cluny Castle, Aberdeenshire, in: PSAS CXI (1981), 454-492). Schon 1563 und 1565 erscheint ein „*manerie de Clwyne*“ urkundlich (RPSS V, Part. I, Nr. 1356; Nr. 2035). 1604 baute man lediglich die Obergeschosse um (siehe auch Harthill, Hatton, Claypotts etc.). Zu Pitcaple: Hier wurde ein älterer Wohnturm der Familie Leslie kurz vor 1570 zu einer Z-förmigen Burg ausgebaut (*Simpson, W. D.*, Pitcaple Castle, in: The Aberdeen University Studies, Vol. XV, Nr. 43 (November 1927), 1-10).
- ⁶⁰⁾ *MacGibbon & Ross*, IV, 61-63. *Tranter*, V, 45-47. *Graham, C.*, Grampian - the Castle Country. Aberdeen 1977, 60ff. Für ein frühes Erbauungsdatum spricht die Erstnennung der Burg im Jahr 1559 (RGSS IV, Nr. 2708: „...Apud Balnadolloch...“).
- ⁶¹⁾ Zu Isle of May siehe RCAHMS wie Anm. 54, Nr. 39. Zu Dairsie siehe RCAHMS wie Anm. 54, Nr. 177 u. Nr. 178. *MacGibbon & Ross*, IV, 43ff.
- ⁶²⁾ *Tranter*, V, 93ff. *MacGibbon & Ross*, II, 267ff. RCAHMS, Inventory of Caithness. HMSO Edinburgh 1911, Nr. 498. RGSS V, Nr. 1590: „...Apud Keis...“.
- ⁶³⁾ Baudatiert sind Drochil, PB „1578“, Dargavel, RE „1584“, Kelburn, AY „1581“, Muness, SH „1598“. Archivalisch datieren Inshoch, NA vor 1597 (RGSS VI, Nr. 1514: „...Apud Elgene et Insoche...“) und Kilmory, RC vor 1603 (RGSS VI, Nr. 1638: „...Apud Culcowy...“). Den Baudetails nach gehört Kilmartin, AR, ins späte 16. Jahrhundert.
- ⁶⁴⁾ Baudatiert sind Huntly, AB „1602“ und Knock, AY „1603“ und „1604“. Letztes mag einen älteren Bau mit Hantelscharten enthalten. Benholm's Tower, AB wurde 1610 bis 1616 erbaut, 1963 abgetragen und Stein für Stein am Stadtrand von Aberdeen wiedererrichtet (*Mel-drum, E.*, Benholm's Tower, Nether Kirkgate, Aberdeen, in: PSAS XCV (1961/62), 249-261. *MacGibbon & Ross*, V, „Wallace's Tower“. *Graham* wie Anm. 60, 2ff.). Auch der Nordflügel von Auchans, AY und der Ausbau des Dalswinton Old House, DF gehören wohl ins frühe 17. Jahrhundert.
- ⁶⁵⁾ Beispiele hierfür bilden Dalquharran, AY; Earlshall, FI; Ferniehirst, RO; Glendevon, PE; Invergarry, IN; Invermay, PE; Kipps, WL und Riccarton, ML.
- ⁶⁶⁾ Einzig bei Vayne befinden sich Treppe und Eingang im Rundturm. Noltland Castle (Typ Z 3) gilt als frühes Beispiel dieser repräsentativen Treppenform. Siehe hierzu Typ Z 3.
- ⁶⁷⁾ RGSS III, Nr. 408 und Nr. 411.
- ⁶⁸⁾ Wie bei Powrie und Claypotts flankiert eine Mauelscharte des Rundturms die Traufseite des Hauptblockes, indem ihre Backe ein danebenliegendes Treppentürmchen durchschneidet.
- ⁶⁹⁾ Zu Vayne: Die Lindsays erwarben diese Ländereien 1550 (RGSS IV, Nr. 453), auf denen dann 1588 eine Burg erwähnt wird (RGSS V, Nr. 1631: „...terras de Vayne, cum turre, fortalicio, manerie...“).
- Zu Careston: Die Lindsays erwarben 1563 die Ländereien mit einer Burg (RPSS V, Part I, Nr. 1311: „...terras de Carraldstoun, vocatis lie Furdoun, cum fortalicio manerie...“), die sie wohl kurz darauf zu einer Z-förmigen Burg ausbauten.
- Der Ausbau von Edzell zu einer Hausrandburg ist „1553“ baudatiert.
- ⁷⁰⁾ *Hutcheson, A.*, Notice of an inventory of the goods and household plenishing and relative will and testament of Agnes Betoun, a daughter of Cardinal Betoun by his reputed wife Marion Ogilvy, in: PSAS LI (1916/17), 228.
- ⁷¹⁾ *MacGibbon & Ross*, II, 248-251. *Tranter*, V, 147ff. NMRS Bauaufnahme Juni 1980 mit Indexnr. RCD/274/1.
- ⁷²⁾ RGSS IV, Nr. 1281: „...REDDEND...; et edificando mansionem cum politiis secundum tenorem acti parlamenti...“.
- ⁷³⁾ RGSS IV, Nr. 2757.
- ⁷⁴⁾ *Pont, T.*, Atlas of Scotland, Karte „SOUTHERLANDIA“, aus: *John Blaeu's* Theatrum Orbis Terrarum Sive Atlas Novum 5. Amsterdam

1654. Gordon, G., Skizzenblätter Nr. 18 „Part of Ros“ und Nr. 20 „Rosse“, einzusehen im Map Room der National Library of Scotland, Edinburgh.
- ⁷⁵⁾ RPSS VII, Nr. 2095: „...the Mains called Nutoun of Carnuseis, with tower, fortalice, manor...“; RGSS V, Nr. 587: „*terras et baroniam de Carnouseis, cum turre, manerie, fortalicio per se de novo construct*...“ Eine 1538 gewährte Baulizenz bezieht sich auch auf andere Ländereien und nicht ausschließlich auf C., wie Slade meint (Slade, H. G., Carnousie – Banffshire, in: Archaeological Journal 136 (1979), 229.
- ⁷⁶⁾ MacGibbon & Ross, II, 244. Simpson, wie Anm. 42. Cruden, 221.
- ⁷⁷⁾ Siehe hierzu Claypotts und Cluny (Typ Z 1), Midmar (Typ Z 2) sowie Hatton (Typ Z 3).
- ⁷⁸⁾ RGSS IV, Nr. 1925: „...*terras et villam de Harthill, cum castro, fortalicio et manerie ejusdem*...“
- ⁷⁹⁾ Slade, H. G., Midmar Castle, Aberdeenshire, in: PSAS CXIII (1983), 594-619. Ders., Castle Fraser: a seat of the ancient family of Fraser, in: PSAS CIX (1977/78), 233-300. Ders., Beldorney Castle, Aberdeenshire: an early Z-plan tower house, in: PSAS CV (1972/74), 262-280.
- ⁸⁰⁾ Bauinschriftlich datiert sind Branxholm, RO 1571-74, und Castle Menzies, PE 1571-77. Für Hatton, AN und Tilquhillie, KC existieren überlieferte Baudaten von 1575 bzw. 1576. Barrogill, CA läßt sich archivalisch zwischen 1566 und 1572 datieren.
- ⁸¹⁾ Baudaten tragen Fordel, FI „1580“, Finlarig, PE „1588“, Glenbuchat, AB „1590“, Blervie, NA „1598“, Burgie, NA „1602“, Castle Newe, AB „1604“. Archivalische Termini Ante Quem liefern die Erstenennungen von Caskieben, AB, A.D. 1586 (RGSS V, Nr. 1267: „...*de data apud Caskiben*...“ und Arnage, AB, A.D. 1593 (RPCS V, A.D. 1593: „...*Subscribed at Arnage*...“). Auch Nunraw, EL und Park Castle, BA, scheinen damals ausgebaut bzw. errichtet worden zu sein.
- ⁸²⁾ Es wurden Dalgetty, FI 1594-1622 – ausnahmsweise mit fünfseitigem Treppenturm –, Riccarton, ML, „1621“, Tilliefour, AB, „1626“ erbaut und Wester Elchies, MO, angeblich erst „1686“ zu einer Z-förmigen Burg erweitert. Das ohnehin mehrphasige Gemäuer von Glendevon, PE, läßt nach kurzlichem Brand und erneuter Modernisierung keinerlei Datierungsrückschlüsse mehr zu.
- ⁸³⁾ Instruktive Beispiele bilden Arnage, AB; Finlarig, PE; Hatton, AN; Noltland, OR; Tilliefour, AB. Schmalere Treppenhäuser besitzen Brunsfield, ED; Castle Menzies, PE; Glenbuchat, AB und Tilquhillie, KC. Ausnahmsweise im kleineren Flügel stieg die Treppe bei Branxholm, RO, und Barrogill, CA, auf. Bei Caskieben, AB, und Nunraw, EL, zog man in den einspringenden Winkeln Treppentürmchen hoch.
- ⁸⁴⁾ Simpson, W.D., Noltland Castle, HMSO Guide. Edinburgh 1950, 1.
- ⁸⁵⁾ RCAHMS, Inventory of Orkney & Shetland. HMSO Edinburgh 1946, Nr. 1033, S. 349. Simpson, w.o., 2ff.
- ⁸⁶⁾ Dewar, wie Anm. 4. NMRS, G. Stell, July 1973. MacGibbon & Ross, IV, 37-39. Hier stand allerdings schon 1571 eine bewohnbare Burg (RGSS IV „...*terras dominicales lie Manys de Weme, cum manerie, fortalicio et turre ejusdem tam novo quam antiquo, domibus, edificiis*... Apud Menzies, 25. Sept. 1571“).
- ⁸⁷⁾ MacGibbon & Ross, IV, 48-50.
- ⁸⁸⁾ APS, III, August 1584: „...*place of newtyle quhare the said Lawrence mr of oliphant dwelt and maid residence*...“. Eine unbemerkterweise in die benachbarte Farm vermauerte Spolie zeigt das Datum „1618“ sowie die Initialen von James Haliburton of Pitcur und dessen Frau Dame Margaret Scrymgeour, die die Ländereien im Jahr zuvor erworben hatten (RGSS VIII, Nr. 267). Dies Datum bezieht sich auf Umbauten an den Obergeschossen.
- ⁸⁹⁾ Bannatyne Club wie Anm. 58, 35: „...*biggit the castell of Finlarg, pitt, and office howss thairoff, repairit also the chapell thairoff*...“
- ⁹⁰⁾ Ebd., 300ff; insb. 319.
- ⁹¹⁾ RGSS VII, Nr. 1102. RGSS VI, Nr. 1277.
- ⁹²⁾ Bannatyne Club wie Anm. 58. Siehe auch Balloch Castle, PE (Typ Z 1).
- ⁹³⁾ Dies vermutete schon J. Christie (Christie, J., The Lands and Lairds of Loch Tayside. Aberfeldy 1892, 58).
- ⁹⁴⁾ Billings, II, „Glenbucket Castle“. MacGibbon & Ross, III, 242-244.
- ⁹⁵⁾ Simpson, W. D., Kildrummy and Glenbuchat Castles. HMSO Guide. Edinburgh 1968, 18. Kelly, W., The Castle of Glenbuchat, in: Simpson, W. D. (Hrsg.), The Book of Glenbuchat. Aberdeen 1942, 49-56. Slade, H. G., Midmar Castle, Aberdeenshire, in: PSAS CXIII (1983), 612.
- ⁹⁶⁾ RCAHMS, Inventory of the County of Roxburgh. HMSO Edinburgh 1956, Nr. 242, S. 139. MacGibbon & Ross, IV, 202; Abb. 775.
- ⁹⁷⁾ Fenwick, A., The Castle of Mey – a royal dream come true, in: Scots Magazine, Oct. 1978, 12-19. RCAHMS wie Anm. 62, Nr. 31. Miller, D. B., The Castles of Caithness, in: Omand, D. (Hrsg.), The Caithness Book. Inverness 1972 u. 1973, 160.
- ⁹⁸⁾ RGSS IV, Nr. 2421.
- ⁹⁹⁾ D. G. Adams (Scottish Architectural Decoration c. 1560 - c. 1620. 3 Bände. Dissertation an der Universität von Edinburgh 1977, einzusehen im NMRS) ordnet Kenmure wegen dessen Taustabgesimsen jedoch der „Blairquhan School“ zu (Bd. I. „The Blairquhan School“).
- ¹⁰⁰⁾ Zu Pitheavlis: Die Burg erscheint 1585 urkundlich (RGSS V, Nr. 990: „...*terras de Petttheveles cum manerio sive loco*...“). Ihr Erbauer dürfte jener „James Ross of Petttheveles“ sein, der in den 1570er Jahren mehrfach genannt ist (RGSS VI, Nr. 1035; Nr. 1303; Nr. 1426. RPSS VII, Nr. 105).
- Zu Pitcullo siehe Tranter, II, 53 ff. MacGibbon & Ross, IV, 402 ff. RCAHMS wie Anm. 54, Nr. 399.
- ¹⁰¹⁾ Pitcullo und Pitheavlis wurden beide restauriert und modernisiert.
- ¹⁰²⁾ Fenton erscheint allerdings als Burg schon vor 1577 urkundlich (RGSS VI, Nr. 1166, 19. Mai 1571: „...*the lands of Fentoun called Over Syderf ...and the towers, fortalices and manors of the lands of Qubitelaw and Fentoun*...“; siehe hierzu auch RGSS V, Nr. 1348).
- ¹⁰³⁾ Beispiele hierfür liefern Cairnbulg, AB; Finavon, AN; Glamis, AN; Invergarry, IN, Kilravock, NA und Myres, FI.
- ¹⁰⁴⁾ Beispiele dazu stellen Corse, AB; Knockhall, AB; Loch Dochart, PE; Monkland, LA; Nisbet, BE; Wallace's Tower, RO und Woolmet, ML.
- ¹⁰⁵⁾ MacIvor, I., Elcho Castle. HMSO Guide. Edinburgh 1984, o. S. Cruden, 161. Petzsch, H., Architecture in Scotland. London 1971, 58.
- ¹⁰⁶⁾ 1552 erwarb „Joanni Wemis de eodem“ die Ländereien von „Eister Elcho alias Wemis-Elcho“ (RGSS IV, Nr. 725) und signierte im April 1558 eine Urkunde „Apud Elcho“ (RGSS IV, Nr. 1273). 15 Jahre später erscheint die Burg erstmals direkt (RGSS IV, Nr. 2138: „...*terras de Eister Elcho, Wemis-Elcho nuncupatas, cum manerie et fortalicio*...“).
- ¹⁰⁷⁾ Bannatyne Club wie Anm. 58, 35: „*Sir Duncan biggit the howss of Lochdochart, for the workmanschip quhairoff he gaiff tua thowsand markis, anno (...?)*“.
- ¹⁰⁸⁾ RGSS VI, Nr. 1277.
- ¹⁰⁹⁾ Fittis, R. S., Perthshire History and Genealogy: Recreations of an antiquary in Perthshire. Perth 1881, o.S. Simpson, W. D., Portrait of the Highlands. London 1969, 70; 72; 154.
- ¹¹⁰⁾ Mrs. Place of Loch Dochart, Ross, Th., Notice of the exploration of the Castle of the Isle of Loch Dochart, in: PSAS XL (1905/06), 358-369. Dieser Bericht bleibt noch immer die einzige Beschreibung der unzugänglichen Ruine.
- ¹¹¹⁾ Cruden, Kapitel „The Long Pause“, 144-149.
- ¹¹²⁾ MacKenzie, Appendix A, 219-229. Diese Baulizenzen werden ausführlich im Abschnitt „Baulizenzen“ des Kapitels „Datierungs- und Bestimmungskriterien“ meiner Dissertation „Der schottische Burgenbau im 15.-17. Jahrhundert: Untersuchungen insbesondere zum Wohnbereich“ (Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Universität Bamberg 1987) besprochen.
- ¹¹³⁾ Cruden, 150.
- ¹¹⁴⁾ Simpson, W. D., Scottish Castles. An Introduction. HMSO Edinburgh 1959, 20ff.